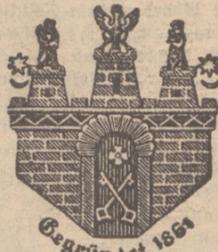


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 z. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Zsh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzelle 10 gr, Textzeile-Millimeterzelle (68 mm breit) 75 gr. Platzvorkauf und schweizer Sag 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 29. Mai 1938

Nr. 121

## Unruheherd Sandjak

Von unserem Berichterstatter.  
E. B. Istanbul, Ende Mai.

Seit annähernd zwei Jahren ist ein kleiner, an die türkische Südgrenze am Golf von Alexandrette anstoßender Zipfel des nördlichen Syriens zu einem politischen Zankapfel geworden, um den die Türkei, Syrien und Frankreich streiten. Das Gebiet, rund 125 Kilometer lang und 50 Kilometer breit, ist unter dem Namen „Sandjak von Alexandrette“ bekannt; die Türken haben das Land „Sataj“ getauft. Es gehörte einst, wie ganz Syrien, Palästina, Ägypten, Nordafrika zum großen osmanischen Reich und ist heute das einzige Reststück aus dem weiten Reich, auf das die türkische Republik noch Anspruch erhebt. Den Anspruch gründet sie auf das Vorhandensein einer starken türkischen Minderheit. Die Schätzungen — nur solche sind möglich, da eine Volkszählung nie stattgefunden hat — beziffern die gesamte Sataj-Bevölkerung auf 250—300 000 Menschen, unter ihnen ungefähr 80—90 000 Türken. Der größte Rest besteht aus Syrern, Arabern, Christen, Juden und mancherlei Sekten deren völkische Zugehörigkeit nicht ohne weiteres bestimmbar ist. Als die neue Türkei ihre zwischenstaatlichen Beziehungen zu regeln begann, also vor nunmehr fünfzehn Jahren, erreichte sie schon von Frankreich, dem Mandatsverwalter Syriens, eine gewisse Ausnahmestellung des „Sandjak Alexandrette“ bezüglich der dort lebenden türkischen Minderheit. Wiewohl weder Frankreich noch die Syrier die Zugeständnisse sonderlich beachtet haben, so bestand doch ein türkischer Rechtsanspruch.

Als nun im Sommer 1936 Frankreich sich entschloß, die Bildung eines syrischen Nationalstaates zuzulassen und das Mandat nach Ablauf von drei Jahren aufzugeben, — man wird gut tun, abzuwarten, in welcher Form Frankreich diese verträgliche Versprechung auch verwirklichen wird! — kam die Sandjak-Frage wieder in den Vordergrund. Die Türkei verlangte vom syrischen Staat die Anerkennung der Sonderrechte der Türken im Sandjak, was aber die syrische Nationalregierung in Damaskus glatt ablehnte. Sie wollte sich in der Geburtsstunde des Staates nicht gleich eine Amputation gefallen lassen. Die Aufmerksamkeit der Türkei war jedoch im Sommer 1936 vorwiegend auf den Verlauf der Meerengenkonferenz gerichtet und man unterließ es, sich rechtzeitig und nachdrücklich für eine rasche Sandjaklösung einzusetzen. Erst im September ging die Türkei daran, diplomatisch zu verhandeln, jedoch waren bereits die syrischen Parlamentswahlen im Gange und es kam zu bitteren Unruhen zwischen Syrern und Türken im Sandjak. Die Türken wollten sich an den Wahlen nicht beteiligen, weil ihr Wunsch auf ein autonomes, nur ganz lose mit Damaskus verbundenes „Sataj-Land“ gerichtet war. Die französischen Mandatsbehörden, denen auch heute noch die Verwaltung unterstellt ist, machten turken Prozeß und ernannten zwei „türkische“ Sataj-Abgeordnete. Das war das Signal zu einem Entrüstungssturm in der Türkei und zu schweren Zusammenstößen im Sandjak. Der damalige Ministerpräsident Ismet İnönü erhob den türkischen Anspruch auf einen unabhängigen Sandjak, und im Dezember hatte sich der „Völkerbund“ zum ersten Male mit der Angelegenheit zu befassen. Während in Genf und Paris verhandelt wurde, entbrannte im Sandjak eine von den französischen Behörden offen unterstützte neue Terrorwelle, Türken wurden erschlagen, mißhandelt, ihre Läden beraubt, die Frauen vergewaltigt. Der alte Haß gegen die Türken brach hellodernd aus, ungehemmt durch die Behörden, die den syrischen Nationalisten Waffen und Geld lieferten. Die Türkei blieb nicht ruhig, sie sammelte Truppen an der Grenze, und schließlich machte sich Kemal Atatürk, der Staatspräsident auf dem Weg, um sich in die arenznaher Stadt Adana zu begeben. Alles

## Scharfe Vorstöße der Memelländer gegen litauische Uebergriffe

### Hestige Auseinandersetzungen im Landtag — Brandmarkung unverantwortlicher litauischer Wirtschaftsmethoden

Memel, 28. Mai. In der Sitzung am 25. Mai des memelländischen Landtags, die unter der üblichen starken Beteiligung memelländischer Publika und in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter stattfand, kam es zu scharfen Vorstößen der Fraktion der memelländischen Einheitsliste gegen die Politik des litauischen Gouverneurs.

Den ersten Anlaß hierzu bot die Verlesung eines erneuten Vetos des Gouverneurs gegen das bereits zweimal vom Landtag beschlossene Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung. Der Abgeordnete Monien führte hierzu aus, daß er bereits auf der letzten Landtagsitzung auseinandergesetzt habe, aus welchen Gesichtspunkten der Landtag das erste Veto des Gouverneurs als nicht gerechtfertigt angesehen habe. Wenn jetzt die Begründung des erneuten Vetos nicht mehr auf Art. 6 des Memelstatuts, sondern zur Abwehrlung auf Art. 7 gestützt werde, so könne man unmöglich hierüber noch

ernsthaft verhandeln, sondern nur feststellen, daß litauischerseits die staatlichen Machtmittel zu einem unberechtigten Eingriff in die memelländische Kompetenzen mißbraucht worden seien.

Zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Sprechern der Einheitsliste und dem litauischen Abgeordneten Borchertas kam es während der anschließenden Abwählung der Tagesordnung bei dem Antrag des Direktoriums auf Entlastung für das Rechnungsjahr 1935, da die Finanzgarantie der beiden litauischen Direktoren Reisingys und Brouvelaitis in diesem Zusammenhang erörtert werden mußte.

Der Vorsitzende der Finanzkommission, Abgeordneter Bingau, führte an Hand von schriftlichen Unterlagen den Nachweis, daß die genannten Direktoren in unverantwortlicher Weise mit Mitteln der Allgemeinheit gewirtschaftet hätten, und daß größere Beträge

teils für persönliche Zwecke, teils für Zwecke der litauischen Propaganda im Memelgebiet verausgabt worden seien.

Den Schluß der Sitzung bildete die Beantwortung einer Interpellation durch das Direktorium in der Frage der Ausstellung von memelländischen Pässen. Es stellte sich hierbei heraus, daß das Memeldirektorium seit dem Jahre 1934 vom litauischen Gouverneur gezwungen wird, bei der Ausstellung von Pässen an Memelländer den durch Art. 34 des Memelstatuts vorgeschriebenen Vermerk „Bürger des Memelgebiets“ fortzulassen und daß auf diese Weise die vom Statut gewollte Unterscheidung zwischen Großlitauern und Memelländern verwischt werden soll. Das Memeldirektorium gab bei dieser Erklärung bekannt, daß der Gouverneur sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Bestimmung des Art. 34 des Memelstatuts nur für sogenannte Inlandspässe seine Geltung habe, während die Form aller Auslandspässe einschließlich der memelländischen lediglich durch die litauischen Passvorschriften geregelt werde.

Der Abgeordnete Monien stellte hierzu fest, daß bis zum Jahre 1934 die unbestrittene Praxis bestanden habe, zwischen Auslandspässen und Inlandspässen keinerlei Unterschied zu machen und sämtliche memelländischen Pässe mit dem durch Art. 34 des Memelstatuts vorgeschriebenen Vermerk „Bürger des Memelgebiets“ zu versehen.

Wenn nunmehr das Gouvernement eine Aenderung dieser Praxis durchzuführen wolle, so sei dies eine Erschwerung jener Politik, die auf eine Liquidierung der Autonomie des Memelgebietes hinfiele. Für die Memelländer sei jedoch die Memelbürgererschaft nach dem Willen der Signatarmächte ein staatsrechtlicher Begriff und eine politische Tatsache.

Der memelländische Landtag halte deshalb mit allem Nachdruck die grundsätzliche Forderung aufrecht, daß dieser Vermerk der Memelbürgererschaft nach dem eindeutigen Wortlaut des Memelstatuts in den Pässen der Memelländer beizubehalten sei.

Die Sitzung wurde nach 2½stündiger Dauer beendet.

## Aufteilung Syriens?

### Sensationelle Meldungen arabischer Zeitungen — Was Frankreich, England und die Türkei angeblich erhalten sollen

Jerusalem, 27. Mai. Aufsehenerregende Gerüchte, die von einer völligen Neuordnung Syriens wissen wollen, sind in die arabische Presse gelangt. Meldungen, die von zahlreichen Zeitungen wiedergegeben, sprechen sogar — wenn auch in verschiedenen Lesarten — von einer geplanten Aufteilung der bisher unter französischem Mandat stehenden Republik Syrien.

Die Türkei beansprucht, so schreiben die Blätter, Nordsyrien einschließlich Aleppo und des Sandjak sowie die Desprovinz Djesireh. Frankreich solle außer dem Libanon noch das Küstengebiet der Alaouiten erhalten, während der Rest einem unter englischem Einfluß stehenden Araberstaat angegliedert werden solle. Der nach der Teilung Palästinas mit dem arabischen Teil und Transjordanien vereinigt werden würde. Zur Vorbereitung dieses Anschlusses sollen angeblich neue Parteidigungen in Damaskus bevorstehen.

Wie bekannt, herrscht seit dem Ende des Weltkrieges eine ständige Rivalität zwischen England und Frankreich hinsichtlich Syriens, woraus auch gelegentliche ernsthaftere Reibungen entstanden. Englischen Beschwerden z. B. über mangelnde französische Maßnahmen gegen Waffen- und Menschen schmuggel zugunsten der Freischärler in Palästina stehen französische Beschwerden wegen der englischen Haltung im Drusenaufrüstung 1925 und der Unruhen in Damaskus 1936 gegenüber. Dazu kommt noch der Anspruch der Türken auf den Sandjak von Alexandrette, wodurch ebenfalls ein ständiger Reibungsherd besteht. Wir verweisen auf den heutigen Leitartikel unseres Istanbulcorrespondenten, der auf dieses Problem näher eingeht.

Das Araberblatt „Albalab“ meldet noch zusätzlich, daß bei der Aufteilung Syriens auch italienische Interessen in Aleppo und Djesireh berücksichtigt werden sollen.

wartete auf ein türkisches Eingreifen, auf einen Einmarsch unter der Losung „Volk will zu Volk“.

Es kam aber nicht dazu, Ismet İnönü und der Außenminister İsmail Paşa legten sich ins Mittel. Eben hatte doch die Türkei einen diplomatischen Sieg in Montreux errungen und war stolz auf die Glückwünsche, die man ihr entgegenbrachte, weil sie darauf verzichtet hatte, sich in der Meerengenfrage das Recht selbst zu holen und sich — für „gewisse Staaten“ ein leuchtendes Vorbild, wie ihr von England, Frankreich und der UdSSR lobend bestätigt wurde! — an den grünen Tisch gesetzt hatte. In Ankara war man sicher, daß die demokratischen Großmächte sich die neue Gelegenheit nicht entgehen lassen würden, wieder einmal zu demonstrieren, daß ein „Völkerbund-Staat“ es nicht nötig hat, zu marschieren, daß er völkische oder nationale Forderungen vielmehr am Verhandlungstisch befriedigt bekommt. Aber dieser Verhandlungstisch, der sich bald in Genf, bald in Paris befand, erwies sich als eine lange Bank, an der Frankreich, sehr zum Unwillen

der Türkei, die bewährte Verschleppungstaktik übte. Daneben vergaßen die Franzosen aber auch das Putzchen nicht, tagtäglich durchzogen syrische Nationalistengruppen die türkischen Dörfer, raubten und zündeten Häuser an, und die Türken, die sich bei den französischen Beamten und Offizieren beschwerten, bekamen Geld- und Haftstrafen ausgebrummt und außerdem die Reittroische zu spüren.

Inzwischen war in Mittelanatolien der Kurdenaufstand ausgebrochen, der monatelang der türkischen Wehrmacht zu schaffen machte; die den aufständischen Kurden abgenommenen Waffen waren neueste französische Modelle! Mehrfach übertraten syrische Freischärlerverbände, von französischen Offizieren geführt, die türkische Grenze, brandschatzten die Dörfer, Schmugglerverbände aber drangen bis zu den rebellierenden Kurden vor und lieferten ihnen Waffen. Ein regelrechter Kleinkrieg war dies- und jenseits der Grenzen im Gange, und schließlich kündigte die Türkei offiziell die Abschließung ihrer südlichen Grenzdivisionen an.

Tatsächlich bewies die Türkei viel Zurückhaltung. Atatürk aber prägte den Ausdruck, daß die Regelung der Sandjak-Frage der Prüfstein für das türkisch-französische Verhältnis sein werde. Das war im Dezember 1937. Es mußte aber die Türkei erst noch den türkisch-syrischen Freundschaftspakt kündigen, ein ganz grobes diplomatisches Geschäft in Form von heftigen und warnenden Noten auffahren lassen und mit dem Austritt aus dem Völkerbund drohen, ehe eine diplomatische Einigung festgelegt werden konnte. Sie bestand in einem umfangreichen Sandjakabkommen, einem Sandjak-Statut und einer Wahlordnung. Das Vertragswerk gab den türkischen Ansprüchen in allen Teilen Recht: ein „Sataj-Land“ im Rahmen des syrischen Nationalstaates, jedoch mit türkischer Selbstverwaltung und weitestgehenden kulturellen und politischen Rechten für die türkische Bevölkerung.

Wenn nun der Papierkrieg zu Ende war, so ging doch der Kleinkrieg im Lande weiter. Er steigerte sich wieder zu schweren Unruhen, als



### Ein bemerkenswerter Besuch

Generalstabschef der französischen Luftwaffe in London

London, 28. Mai. General Billémin, der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, wird in Begleitung von fünf Offizieren auf Einladung der britischen Regierung am Sonntag nach London kommen. Die französische Abordnung wird eine Woche in England bleiben, um Standorte der Luftwaffe zu besichtigen.

„Daily Herald“ berichtet in diesem Zusammenhang, daß es sich um den ersten inoffiziellen Schritt zur Zusammenarbeit der englischen und der französischen Luftwaffe handle. In Zusammenarbeit mit dem britischen Luftfahrtministerium würde ein Plan für eine ganze Kette von Flugplätzen ausgearbeitet werden, die als Verteidigungspunkte und als Standorte für Bombengeschwader dienen sollten. Die Errichtung von Bomberstützpunkten in Frankreich, so schreibt das Blatt schließlich, würde es den britischen Flugzeugen ermöglichen, weniger Brennstoff und mehr Bomben mitzunehmen.



Togal-Tabletten werden bei:  
**rheumatischen Schmerzen, Gicht, Grippe und Erkältungen**  
 Nerven- und Kopfschmerzen, Migräne.  
 angewandt. Togal stillt die Schmerzen und bringt Erleichterung bei diesen Leiden. In allen Apotheken erhältlich.

# Die Tschechen immer dreister!

## Wieder Grenzverletzung durch Militärflugzeug — Erneute deutsche Proteste in Prag

Wien, 28. Mai. Am 27. Mai erschien um 8.15 Uhr morgens über der Stadt und dem Grenzbahnhof Gmünd im Gau Niederdonau in etwa 150 Meter Höhe ein einmotoriger tschechischer Militär-Doppeldecker mit dem Zeichen B 92. Der Doppeldecker überflog zunächst die Pleileben-Brücke, kreiste dann ganz niedrig um den Grenzbahnhof Gmünd, wobei sich von den beiden Insassen des Flugzeuges der vorne Sitzende weit aus dem Flugzeug herausbeugte und einen Photographischen Apparat oder eine Filmkamera in den Händen hielt.

Das Flugzeug ist von Hunderten von Personen gesehen worden, deren sich wegen dieser neuen Grenzverletzung eine große Erregung bemächtigte. Da das Wetter völlig klar war und das Gelände sehr überflächlich ist, ist ein Verfliegen ausgeschlossen.

Es kann sich also bei diesem neuen Grenzwidrigfall nur um eine beabsichtigte Grenzverletzung zu militärischen Zwecken handeln. Der Deutsche Gesandte in Prag hat auch vorgestern und gestern erneut in Noten bei der tschechoslowakischen Regierung gegen die andauernden Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Flugzeuge protestiert.

### Bauwerk am Kriegerfriedhof

Die Ausmasse der praktischen Mobilmachung in der Tschechei

Wien, 28. Mai. Ueber die tschechischen Befestigungsanlagen an der Grenze berichtet der nach Kittsee entsandte Sonderberichterstatter der „Reichspost“, man könne nunmehr feststellen, daß die Befestigungsanlagen einen Umfang angenommen haben, der kaum zu überbieten ist.

Im einzelnen führt der Berichterstatter aus: Von der deutschen Reichsgrenze sieht man leicht Geschützstände, deren Panzerkuppen nun enthält sind. Bei Kittsee beginnen die tschechischen Befestigungsanlagen in der nächsten Nähe der Grenze. Mit freiem Auge kann man ein halbes Dutzend dieser Werke, die von einem großen Aufgebot von Soldaten besetzt sind, erkennen.

Der Hauptstützpunkt scheint etwa 500 Meter westlich von der aus Kittsee gegen Preßburg führenden Straße gelegen zu sein. Schreitet man die Grenze in der Richtung auf dieses Werk ab, so kann man sich auf weniger als 200 Meter nähern und hier die Panzerkuppen und die Unterstände aus nächster Nähe deutlich wahrnehmen. In wenig pietätvoller Weise wurde dieser Stützpunkt mitten in einem Kriegerfriedhof errichtet, so daß das Panzerwerk links und rechts von Grabkreuzen umgeben ist. In seinem Fuße steht eine Kapelle und dann beginnt wieder die Stacheldrahtverhaue, die sich in die Richtung nach Berg hinziehen und der Reichsgrenze bis auf 20 Meter nahekommen.

Die ganze Stadt Preßburg und auch der Brückentopf sind voll von Militär.

### Ein Engländer über die Mobilisierung

Abgeblendete Bahnhöfe — gesprengte Brücken — enteignete Bauern u. a. m.

Hof, 28. Mai. Ein Engländer, der einige Wochen in Karlsbad zur Kur zugebracht hat, trat in diesen Tagen mit seinem Wagen von Karlsbad über Eger und durch Deutschland seine Rückreise nach England an. Bei seinem Aufenthalt in Hof schilderte er seine Eindrücke auf der Fahrt von Karlsbad bis zur Grenze.

Er erklärte, daß er sich vorgekommen sei wie mitten im Kriegsgebiet zwischen kämpfenden Truppen. Auf der kurzen Strecke von Karlsbad bis Eger sei sein Wagen mehr als zwanzigmal umgeleitet worden. Er hätte immer wieder von der Hauptstraße abbiegen müssen. Er sei dann durch lauter Sperren, die

durch Ackergeräte und Ackerwagen gebildet worden seien, auf dürftigen holprigen Feldwegen, über Notbrücken und durch Wälder nach einiger Zeit wieder auf die Straße zurückgeleitet worden. Offenbar habe man an der Staatsstraße die Brücken gesprengt und leite nun die Fahrzeuge um.

Die deutschen Bauern hätten ihm erklärt, daß die ganze Feldarbeit seit 14 Tagen ruhe und sie der Zukunft mit größter Sorge entgegenähen. Sie könnten sich ohne Lebensgefahr nicht mehr auf ihre Felder begeben, da sich zwischen den Ackerstücken Maschinengewehre befänden und Betonunterstände. Ihr Ackergerät, Ackerwagen und Pferde hätte man ihnen zur Herstellung von Barrikaden fortgenommen. Die Brücken seien sämtlich angebohrt und die Bohrlöcher mit Ekrahit geladen worden. In Neustadt und anderen Orten, die er habe passieren müssen, habe man in den öffentlichen Gebäuden, insbesondere in den Schulen, Brandvorbereitungen getroffen. Zahlreiche Zimmer seien mit Stroh

gefüllt worden, daneben standen Petroleumlampen, so daß einige Handgriffe genüigten, um diese Gebäude in brennende Fackeln zu verwandeln.

Die Bahnhöfe blieben abends unbeleuchtet und die Züge führen mit abgeblendetem Licht.

### Neue Bluttat tschechischer Soldaten

Prag, 28. Mai. Das Linzer Blatt „Arbeitersturm“ meldet aus Freistadt eine neue tschechische Gewalttat. In der Nähe von Kaplitz verlangten tschechische Soldaten von einem deutschen Grenzbauern, der seinen Acker pflügte, einen Ausweis. Als er erklärte, daß er einen solchen bei der Arbeit nicht mit sich trage, weil sein Hof ohnedies in nächster Nähe sei, wurde er mit Feldspaten und Gewehrkolben von der tschechischen Patrouille niedergeschlagen, so daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Der Heldentod des Leutnants Günther

### Aufopfernde Rettungssaktionen im steirischen Ueberflutungsgebiet

Graz, 28. Mai. Wohl selten hat sich die Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der Bevölkerung der Ostmark in so glänzender Weise erwiesen, wie bei der großen Ueberflutung und katastrophe während der letzten Woche in der Steiermark. Durch den restlosen Einsatz der in der Steiermark stationierten Truppenteile konnten viele Hunderte von Menschenleben gerettet und das Hab und Gut vieler Tausender geborgen werden. Leider hatte bei den Rettungsarbeiten, wie bereits bekannt, ein junger Leutnant des G. A. R. 79, Wilhelm Günther, den Heldentod gefunden. Seine Rettungstaten und sein Sterben werden in der Bevölkerung unvergessen bleiben.

Leutnant Günther war am Sonntag, dem 27. Mai, in den frühen Morgenstunden mit vier Unteroffizieren und 20 Kanonieren als Einsatzkommando für den Hochwassersturz im Gebiet von Frohnleiten, nördlich von Graz, eingetroffen. Er erhielt dort die Nachricht, daß ein Damm in der Nähe einer Kartonfabrik von den Hochwasserfluten durchbrochen worden war. Die reißenden Wellen der Wut gefährdeten einige Arbeiterhäuser der Fabrikanlage bereits auf das äußerste.

Mit zwei Unteroffizieren und zwei Kanonieren an der Unfallstelle angelangt, mußte Leutnant Günther feststellen, daß sich etwa 50 Menschen in höchster Lebensgefahr befanden.

Der Leutnant und seine Leute sprangen sofort ins eiskalte Wasser und versuchten schwimmend zwischen einem noch an Land stehenden Haus und dem am meisten gefährdeten Arbeiterheime, in dem sich vier Erwachsene und drei Kinder befanden, eine Seilverbindung herzustellen.

Es gelang aber nur den beiden Kanonieren, das bedrohte Haus zu erreichen. Seine Insassen weigerten sich jedoch mit Rücksicht auf die Kinder und unter Hinweis auf die reißende Strömung, das Haus zu verlassen. Da das Wasser immer höher stieg und die Strömung infolgedessen immer reißender wurde, mußten schließlich auch die beiden Kanoniere im Hause verbleiben.

Leutnant Günther hatte unterdessen versucht, die Einwohner eines anderen ebenfalls äußerst bedrohten Hauses zu retten. Es befanden sich dort insgesamt 14 Erwachsene und 8 Kinder. Dem Leutnant war es nach übermenschlicher Anstrengung gelungen, eine Seilverbindung mit dem Hause herzustellen. Beim Anbringen des Seiles war er durch die gefährliche Strömung

vorangewatet. Seinem tollkühnen Beispiel waren fünf Männer aus dem Orte gefolgt. Ihren vereinten Kräften gelang es, sämtliche Bewohner vom ersten Stockwerk des Hauses abzuheben und über das Wasser an Land zu bringen. Der Leutnant wurde infolge der Einwirkung des eiskalten Wassers von Schüttelfrost befallen, setzte aber die Rettungssaktion ohne Zaubern fort. Inzwischen waren aus Graz Pioniere mit einem Ponton und einigen Jillen an der gefährdeten Stelle eingetroffen. Es gelang nunmehr, die Mehrzahl der Menschen aus den anderen Häusern ebenfalls in Sicherheit zu bringen.

Es befanden sich aber noch immer vier Erwachsene, drei Kinder und zwei Kanoniere in dem am meisten vom Einsturz bedrohten Haus.

Da es am Sonntag nicht mehr gelungen war, diese Gruppe zu retten, wurde das Hilfswerk am nächsten Tage in den frühesten Morgenstunden fortgesetzt. Die neun Personen begaben sich auf das Dach des Hauses und Leutnant Günther übernahm das nunmehr tollkühne Wagnis, auch hier eine Seilverbindung herzustellen und die Gefährdeten vom Dach über das Wasser an Land zu heben. Er seilte sich selbst an und wartete durch die tosenden Fluten. Anfangs ging alles glatt und der tapfere Offizier erreichte auch schon einen aus dem Wasser empotragenden eisernen Trügemast, an den er sich festhielt, um noch einmal nach dem Ufer einen Gruß zurückzuwerfen. In diesem Augenblick neigte sich jedoch der eiserne Mast und der Leutnant mußte, um nicht erschlagen zu werden, sofort das Seil durchschneiden, das ihm mit dem Ufer verband und schwimmend dem stürzenden Mast auszuweichen versuchen. Er überließ sich kurz entschlossen der reißenden Strömung und suchte das Ufer zu gewinnen. Sofort sprangen ihm drei am Ufer stehende Personen nach und die Pioniere machten den Rettungsponton frei, um den Schwimmenden zu bergen. Aber der Ponton konnte nach vergeblichen Anstrengungen nur noch die dem Leutnant nachgeschwommenen Personen in völlig erschöpftem Zustande aufnehmen, während der Leutnant etwa 800 Meter unterhalb des Mastes in den Fluten versunken war.

Eine Gruppe von Einwohnern, die vom Turbinenhaus der Werksanlage den heldenhaften Kampf des Offiziers mit dem übermächtigen Element mitansehen, versuchten in ihrer Verzweiflung in einem leichten

Boot dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Da dieser Versuch aber nichts anderes als den vollkommen sicheren Untergang bedeutet hätte, wurden sie mit Gewalt von ihrem Vorhaben abgebracht.

### Zum ersten Male:

## Deutsches Lied aus Polen im deutschen Rundfunk

Der Himmelfahrtstag war ein besonderer Ehrentag in der Geschichte des Deutschen Sängerbundes für Polnisch-Schlesien. Zum ersten Male ist es deutschen Sängern in Polen möglich gewesen, von ihrer Heimat aus über den deutschen Rundfunk Grüße in die weite Welt hinauszulassen. Zwei deutsche Männerchöre der Bielitzer Sprachinsel, der Bielitz-Bialauer Männergesangsverein und der Männergesangsverein Biala, hatten Gelegenheit, Proben ihres großen Könnens abzulegen. Das Konzert brachte eine Reihe interessanter Chorwerke in einer Gestaltung, auf die nicht nur Bielitz, sondern das gesamte Deutschtum Polens stolz sein kann.

## Rumäniens erster Botschafter in Warschau

Reise des polnischen Kultusministers nach Bukarest

Warschau, 28. Mai. Der erste Botschafter Rumäniens in Warschau, Franasovici, traf in der polnischen Hauptstadt ein, wo er auf dem Bahnhof vom Direktor des diplomatischen Protokolls Lubiencki, dem bisherigen polnischen Gesandten in Bukarest Arciszewski und Mitgliedern der rumänischen diplomatischen Vertretung empfangen wurde.

Kultusminister Swiatkowskii wird sich im Juni zu einem offiziellen Besuch nach Bukarest begeben, um den im Jahre 1937 erfolgten Besuch des rumänischen Kultusministers in Polen zu erwidern.

## Rom greift das Urteil gegen Codreanu an

Scharfe Kritik in der italienischen Presse

Rom, 28. Mai. Die Verurteilung Codreanus zu zehn Jahren Zwangsarbeit wird von der römischen Abendpresse ausführlich verzeichnet, wobei der Ausgang des Prozesses recht kritisch beurteilt wird. Die Ruhe und entschlossene Haltung Codreanus wird dabei besonders hervorgehoben. Der Bukarester Vertreter des „Giornale d'Italia“ betont, daß die Rechtsbestände Codreanus durch ihre logischen und überzeugenden Schlussfolgerungen Stück für Stück das ungeheure Gebäude, das der Staatsanwalt in seiner Anklageschrift aufgebaut habe, zerstört hätten.

Der Vertreter der „Tribuna“ betont, daß alle Argumente der Verteidigung vom Gerichtshof übergegangen worden seien und daß das außerordentlich strenge Urteil nur auf Grund der Anklageschrift gefällt worden sei.

## Internationaler Touristenkongreß eröffnet

Berlin, 28. Mai. Am Freitag wurde im großen Festsaal des Hauses der Flieger in Berlin die diesjährige Generalversammlung der internationalen Vereinigung von Automobil- und Touringclubs und den behördlichen Trägern des Fremdenverkehrs feierlich eröffnet. Der Eröffnung wohnten 125 Vertreter aus 45 Staaten bei. Die Generalversammlung wird u. a. touristische Abkommen, Zoll- und Versicherungsfragen sowie Probleme der Rad-Touristik erörtern. Ferner steht das Problem der transkontinentalen Autobahnen zur Diskussion.

## Wenn das gut ausgeht...?

Paris, 28. Mai. Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, wird der sowjetrussische Botschafter in Paris, Suriz, am Sonntag zu einem längeren Urlaub nach Moskau abreisen.



**Danzin Zoppot**  
 Erholung, Gefundheit, Lebensfreude  
 Wald und See  
 Mittelalterliche Romantik, Großstadtleben  
 Auskünfte durch Danziger Verkehrs-Zentrale, Danzig, Stadtgraben 5  
 Internationaler Sport, Klavino-Waldoper

# Alle hielten Anni's Kleid für weiß ...



... bis die Großmutter, die eine mit Radion gewaschene Schürze trug, das Kind auf den Schoß nahm!

Bestimmt hat sich Anni's Mutter am Waschtage ehrlich geplagt, aber es kommt eben nicht auf die Mühe, sondern vor allem auf das Waschmittel an! Während beim gewöhnlichen Waschen meist nur der auf der Oberfläche haftende Schmutz entfernt wird, wäscht RADION auch den Schmutz aus der Wäsche, der sich tief im Gewebe verbirgt.

Darum sollten auch Sie Wäsche stets mit RADION waschen! Es entwickelt beim langsamen Ankochen Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchströmen und die Wäsche nicht nur von außen, sondern auch „von innen“ waschen. So wird die Wäsche durch und durch rein und darum so herrlich weiß!

# RADION

wäscht die Wäsche auch „von innen“



EIN SCHICHT-LEVER ERZEUGNIS

# Die Weltausstellung des Handwerks

## Ein umfassender Einblick in die handwerkliche Tätigkeit aller Länder

Berlin. Mehr als 1000 Pressevertreter aus dem In- und Ausland beschäftigten am Freitag nachmittag die Internationale Handwerksausstellung, die heute eröffnet wird. Im Ehrenraum der Haupthalle begrüßte Direktor Wischel die Gäste im Namen des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt und wies in seiner Ansprache insbesondere auf das ständig steigende Interesse des Auslandes an den Berliner Ausstellungen hin. So hatten sich 1937 unter den insgesamt 4 020 000 Ausstellungsbesuchern etwa 350 000 Ausländer befunden.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der D.M.G., Paul Walter, sprach der Presse seinen Dank für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung dieses grandiosen Wertes aus und betonte, daß diese Ausstellung in der Geschichte des Deutschen Handwerks die erste sei, die einen umfassenden Einblick in die handwerkliche Tätigkeit aller Länder gebe. Sie solle den Beweis erbringen, daß das Handwerk keine überlebte Institution ist und solle dem Handwerk wieder den Boden im Volk gewinnen, den es durch die liberalistische Einstellung in den letzten Jahrzehnten verloren hatte. Sie solle ferner ein fruchtbarer Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit der Handwerker der Welt bilden und einen wertvollen Beitrag zur Verständigung zwischen den Völkern liefern.

### Rundgang durch die Hallen

Ein anschließender Rundgang zeigte die gewaltige Fülle des Materials, das die „1. Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938“ in 14 Hallen und vier Umgängen bietet. Einige besonderen Blickpunkte aus dem Riesenpanorama der Schau, die in allen ihren Teilen gleich mitreißend ist, sei nachstehend herausgegriffen:

Der Mitteltrakt des Maschinenbaues umschließt den turmhohen Raum der Ehrenhalle, die die handwerklichen Spitzenleistungen der gesamten Schau umschließt. Von Heimat- und Volksgemeinschaft sprechen die zahlreichen Ehrenpreise, die von den Regierungen, Hauptstädten oder Handwerksorganisationen der beteiligten Länder gestiftet wurden, und die hier befestigt werden können.

Ein wahres Paradies der Augen- und der Kunstfreude ist die kulturhistorische Abteilung. Sie ist der eindringliche Beweis für jene künstlerische handwerkliche Schöpferkraft, die sich nun schon über rund 5000 Jahre spannt. Der Reichsbund für Deutsche Vorgehichte zeigt hier handwerkliche Leistungen

gen der früheuropäischen Zeit. Dinge, die noch nie auf einer Ausstellung gezeigt wurden, sind zu sehen. Es ist, als ob der Nibelungen-Schah aus der Tiefe der Wellen gehoben wäre. Ein paar Schritte weiter die Symbole des Lebensbaumes, des Rostkranzes, der Schutz- und Segenszeichen. Die nächsten Abteilungen sind den Themen „Die edle Form im Handwerk“, „Das Handwerk im Märchen“ gewidmet. Eine Riesenkarte gibt einen geschlossenen Überblick über die Städtegründungen des alten deutschen Handwerks im Ostraum Europas. Die große „Lebensuhr des Handwerks“ schilbert in Gestalt einer alten astronomischen Uhr sinnfällig den Ablauf eines Handwerkerlebens von fünf oder sechs Jahrhunderten. Und wieder eine neue, überraschende Sonderchau: Das Handwerk als Erfinder, als Wegbereiter unserer modernen Technik! Hier sieht man u. a. das „Nürnbergische Ei“, die erste Taschenuhr, weiter, wenn man es so nennen will, das erste „Auto“: ein anno 1649 von dem Nürnbergger Zirkelschmied Hans Hautsch genial erfundenes Fahrzeug.

### Sprung in die Antike

Dann ein Sprung über rund zwei Jahrtausende, — in die Welt der Antike! Hellas und Rom zeigen die handwerklichen Höchstleistungen des klassischen Altertums. In dem japanischen Raum sind gleichfalls Kostbarkeiten ausgestellt, die zum Teil noch nie gezeigt worden sind. Aus dem Privatbesitz des Kaisers von Japan wurden sie nach Berlin gebracht. Wir sehen weiter die indianischen Hochkulturen Amerikas, des alten Mexiko und Peru. Die Handwerkskunst des Jlam wird lebendig. Babylon zeigt seine uralten Wunder vollendeter Töpferkultur. Der Hauptziehungspunkt der ägyptischen Abteilung bildet das — älteste Bett der Welt, das schätzungsweise 4500 Jahre alt ist. Im Mittelteil der Halle sind die edelsten Meisterarbeiten des alten deutschen Handwerks zur Schau gestellt.

### Die „Handwerksstraße der Länder“

Der Besucher wendet sich nun vom Einst zum Heute, zur schöpferischen Gegenwart des Handwerks. Es beginnt die Wanderung durch die Internationale Länderschau der Handwerksausstellung. Als erste Nation begrüßt Ungarn den Besucher. Die Tschechoslowakei zeigt kulturhistorisches Gut ihrer berühmtesten Handwerkszweige. Das jüdisch-deutsche Handwerk ist mit wundervoll geschliffenen Gläsern und hervorragenden Steingut-Erzeugnissen auf dem Plan erschienen. Die Polen haben ihren Ausstellungsraum ganz besonders reich ausgestattet. Und nun ein Flug um den halben Erdball nach Japan! Das Land der aufgehenden Sonne wartet den Ausstellungsbesuchern mit Bildern seines Handwerkerlebens auf, die man in Europa noch nie gesehen hat. Belgien hat Werkstätten aufgebaut, in denen Buchbinder arbeiten, in denen Spigenklöppler aus Brügge, Kupferschmiede aus Dinant und die berühmten Pfeifenmacher aus Gand am Werk sind. Griechenland hat eine Bauernstube eingerichtet, deren Farben „die Sonne Homers“ eingefangen zu haben scheinen. In allergrößtem Umfang hat Italien die Ausstellung besichtigt. Rund zehn Werkstätten geben Bericht von dem handwerklichen Schaffen des fascistischen Italien, das an die Traditionen einer mehr als 2000jährigen Handwerkskunst und vor allem auch an das unvergängliche Kunsthandwerk der Renaissance anknüpft. Tausende von Kilometern hat das Bolivianische Handwerk zurückgelegt, um sich an der großen Handwerkschau der Welt zu beteiligen. Außerordentlich umfangreiches Material hat Frankreich für die Ausstellung geliefert. Es hat Schauobjekte aus mehr als 50 Handwerkszweigen aufgebaut. Den Rundbau der Halle 8 hat das englische Handwerk mit Beschlag belegt.

Hat der Besucher die „Handwerksstraße der Länder“ durchwandert, so steht er vor dem weiten Ausstellungsbezirk des Gastlandes, vor dem großen Leistungsparanoma des Deutschen Handwerks. Die Sonderabteilung „Rohstoffe und Hilfsmaschinen“ zeigt eine stattliche und eindrucksvolle Reihe der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe, die deutscher Erfindungsgeist auch dem Handwerk zur Verfügung gestellt hat, und die sich fast alle Handwerkszweige in ihrem ureigensten Interesse bereits zunutze gemacht haben.

### Wie sieht der Volkswagen aus?

Die drei Typen des Volkswagens in Deutschland sind ein offener Wagen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültige Form dar, in denen künftig produziert werden soll. Der Volkswagen ist mit Vollschrägachsen ausgerüstet und 4,20 m lang, 1,55 m hoch und breit und fahrbereit 650 kg schwer. Im übrigen haben 4 bis 5 Personen Platz. Der luftgekühlte Sechsmotor hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von 6 bis 7 Liter und ein Zehntel Liter Öl auf 100 km. Der Wagen ist mit 100 km Dauer- gefwindigkeit autobahnfest, mithin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

# Sport vom Tage

## Deutsche Tennismeisterschaften in Posen

### Acht Konkurrenzen in vier Tagen

Die diesjährigen 5. Meisterschaften der deutschen Tennisspieler in Posen, die mit Genehmigung des P. J. L. in der Zeit vom 7.—10. Juli auf den Plätzen des Tennisclubs Posen an der Grunwaldstraße ausgetragen werden, sehen folgende Konkurrenzen vor:

1. Herren-Einzel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidiger: E. Beder-Bielitz),
2. Herren-Doppel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidiger: Mönning, Dr. Thomaszewski-Posen),
3. Damen-Einzel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidigerin: Frä. Gajda-Chorzów),
4. Gemischtes Doppel: um die Meisterschaft der deutschen Tennisspieler in Posen (Titelverteidiger: Frä. Gajda und Thomalla-Chorzów),
5. Herren-Einzel der Klasse B.
6. Damen-Einzel der Klasse B.
7. Junioren-Einzel (für Spieler bis 18 Jahren.)

8. Senioren-Einzel (f. Spieler ab 40 Jahren.)

Die Austragung der 8 Konkurrenzen wird in den vier Turniertagen in Posen bewältigt werden. Es wird allen deutschen Tennisspielern nahegelegt, durch Teilnahme an den diesjährigen Meisterschaften in Posen ihr Können unter Beweis zu stellen. Die deutschen Sport- und Tennisvereine sollten es sich zur Pflicht machen, ihre Mitglieder zur Teilnahme an diesem Turnier anzuhalten, wobei wenig bemittelten Spielern nach Maßgabe durch Reisezuschüsse die Teilnahme ermöglicht werden sollte.

Durch die Einführung von Senioren-Meisterschaften in diesem Jahre wird eine Belebung des Turniers erhofft. Der gastgebende Verein ist durch Stellung einer Reihe von Privat- und Freiquartieren bemüht, jedem deutschen Tennisspieler den Aufenthalt in Posen zu ermöglichen. Gäste und Einheimische sollen in Sport und harmonischer Geselligkeit Posen in diesen vier Turniertagen lieb gewinnen und durch das nahe Kennenlernen mit zum Zusammenwachsen unserer Volksgruppe beitragen helfen.

im Einzel ihre Kämpfe verloren, dann aber im Doppel gegen die gleichen Gegner glatt gewonnen. Das Meisterdoppel Dr. Thomaszewski-Mönning war trotz des Satzverlustes von 6:0 überlegener Sieger.

### Schmeling im Sparring

Nachdem Max Schmeling während der ersten Tage seines Aufenthalts im Trainingslager Speculator nur sehr leicht gearbeitet hatte, begann er am Mittwoch die Übungen im Bogring und das Training mit Sparringpartnern. Der deutsche Meister aller Gewichtsklassen, der bei seiner Ankunft nur wenig über seinem besten Kampfgewicht wog, unternahm zunächst lange Spaziergänge, Dauerläufe und Kletterpartien in den Abirondab-Bergen, die ihm ausgezeichnet bekommen sind, nur muß er sich im Training etwas zurückhalten, um zu rechter Zeit die Höchstform erreicht zu haben. Jedes Zuviel wäre da, zumal sich Schmeling im Grunde genommen immer im Training befindet, von größtem Uebel. Die ersten Arbeiten am Sandbad,

Bogensport und das Training mit drei Sparringpartnern hatte starke Anziehungskraft ausgeübt. Zahlreiche Zuschauer, darunter auch viele Pressevertreter, wohnten den Übungen bei, die pausenlos durchgeführt wurden und dennoch bei dem deutschen Meister keine sichtbare Anstrengung hervorriefen, ein Zeichen dafür, daß er sich in körperlich glänzender Verfassung befindet.

### Deutschland führt gegen Ungarn

Im Davispokalkampf der Europazone um den Eintritt in die Vorkampfrunde zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest konnte am Freitag nur ein Spiel beendet werden, das Heinrich Henkel gegen Dallos mit 6:4, 11:9, 6:0 gewann. In der zweiten Begegnung führte Metzger mit 5:7, 6:2, 4:6, 6:2, 3:1 gegen Gabory, als die Dunkelheit zum Abbruch zwang. Dieses Treffen wird nun am Sonntagabend vor Beginn des Doppelkampfes beendet.

### Nun doch in Berlin

Die Kämpfe um die erste Weltmeisterschaft im Handball werden nun doch, wie nach dem seinerzeitigen Verzicht Österreichs vorgesehen, in Berlin durchgeführt. Die Kämpfe finden vom 7. bis 10. Juli im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes statt. Von der geplanten Verlegung nach Wien wurde aus organisatorischen Gründen abgesehen, außerdem ist die Reichshauptstadt für die Länder, in denen Handball gespielt wird und die daher für die Teilnahme in Betracht kommen, günstiger zu erreichen.

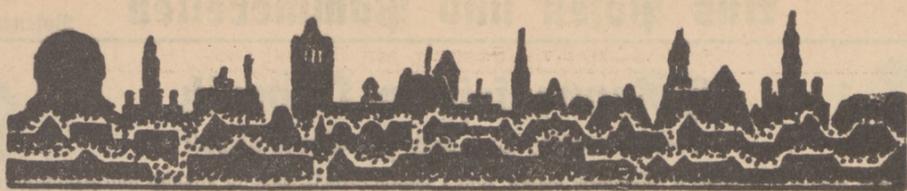
### Kein Eifel-Rennen

Die Rennställe Alfa Corse und Talbot haben mitgeteilt, daß sie sich infolge notwendig gewordenen längerer Vorbereitungsarbeiten leider nicht in der Lage sehen, bei dem auf den 12. Juni festgesetzten internationalen Eifel-Rennen an den Start zu gehen. Da auch die Auto-Union mit ihren Neukonstruktionen noch nicht so weit ist, daß eine Teilnahme sicher wäre, hat der Führer des deutschen Kraftfahrports mit Rücksicht auf das unter diesen Umständen zu schwache internationale Feld der großen Rennwagen das diesjährige Eifelrennen abgesagt. Alle Kräfte werden sich daher auf den sechs Wochen später auf dem Nürburgring zum Austrag gelangenden Großen Preis von Deutschland konzentrieren, der durch vorangehende Motorzadrennen der Klassen 250, 350 und 500 ccm mehr denn je im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen wird.

### Anapper Sieg des TCB

Am Himmelfahrtstage trug der T.C.B. mit der Tennisabteilung der Pöjener „Warta“ ein Freundschaftstreffen aus. Austragungsort waren die Plätze der „Warta“ an der Kolna. Gespielt wurden 5 Herreneinzel und 2 Herrendoppel.

Herreneinzel: Dr. Thomaszewski — Talarczyk 4:6, 4:6; Mönning — Wolff 6:1, 6:0; Fuhs — Michalak (W) 6:1, 9:7; Starb — Mager (W) 2:6, 2:6; Glowinski — Wisniewski (W) 6:4, 3:6, 0:6. Herrendoppel: Dr. Thomaszewski, Mönning — Talarczyk, Michalak 0:6, 6:3, 6:4; Starb, Glowinski — Mager, Wisniewski 6:4, 6:3. Zu beachten ist der verhältnismäßig glatte Sieg von Fuhs über Michalak, der im Eröffnungsturnier des Pöjener T.C.B. durch einen Sieg über Borowczak Juniorenmeister geworden war. Bei Betrachtung der Ergebnisse fällt die große Stärke des T.C.B. in den Doppelspielen auf. Interessant ist das Ergebnis des Doppels Glowinski-Starb, die



Stadt Posen

Sonnabend, den 28. Mai

Sonntag: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang: 20.01; Mondaufgang 3.30, Monduntergang 20.00. — Montag: Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.02; Mondaufgang 4.25, Monduntergang 21.03.

Wasserstand der Warthe am 28. Mai wie am Vortage + 0,41 Meter.

Wettervorhersage für Sonntag, den 29. Mai: Zeitweise wieder stärker bewölkt, vereinzelt Gewitter oder gewitterhafte Regengüsse, etwas kühle, mäßige südliche Winde.

Kinios:

Apollo: „Der Held unserer Zeiten“ (Englisch)
Gwiazda: „Aus Liebe zu dir“ (Deutsch)
Metropolis: „Flüßiges Gold“ (Engl.)
Skins: „Drosche Nr. 13“ (Poln.)
Slonce: „Die „Sadgasse““ (Englisch)
Willona: „Fürst X“ (Engl.)

Grün in Grün

Die weite Ebene leuchtet im Frühlingsgrün und erscheint wie ein lofes Geflecht grüner Bänder verschiedener Färbung. Da liegen grüne Raggenfelder in breiten langen Streifen, die der Wind im Spiel mit den jungen Wehren braun-violett aufschimmern läßt, neben tiefgrünen Weizenschlägen. Dazwischen leuchten abblühende Rapsfelder in „schreiendem“ Gelbgrün auf, das die Blütenstausträger, die Insekten, von weither ruft, neben dem blassen Grün der Sommergerste und Hafererträge und dem zarten Grüngelb der jungen Erbsenpflanzen. Dort glänzt ein Feldstreifen Wintergerste auf, über dem die Gannen der Wehren wie ein Spiegel silbrig schimmern. Auf den dunklen Rapsfeldern liegt ein grüner Schleier, den das Berzehen und die Hade bald lichten und regelmäßiger formen werden. Erdbunte Ränder säumen das Geflecht der grünen Bänder,

Mit Spaten und Hacke...

Berufung der Mittelschulabsolventen zum Arbeitsdienst

In diesem Sommer werden zum ersten Male die Absolventen der höheren Schulen Posen allgemein zum Arbeitsdienst bei den „Junaken“ eingezogen. Bei dieser Dienstpflicht werden keinerlei Ausnahmen gemacht. Lediglich ein Zeugnis des Kreisarztes kann dazu führen, daß der Arbeitsdienstpflichtige von einem Turnus zum andern befreit wird...

Leute in größtem Umfange zur Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Der Dienst soll im einzelnen etwa vier Wochen dauern und wird in drei Gruppen durchgeführt. Die erste wird vom 20. Juni bis zum 10. Juli dauern, die zweite vom 20. Juli bis zum 16. August und die dritte vom 19. August bis zum 15. September.

PISTYAN: 1978 Sonnenscheinstunden

unterstützen die Schlammkur und bieten dem Rheumatiker seelische Erholung. Reisedevisen zL 800.— monatlich. Ausk.: Biuro Piszczyany, Cieszyn.

Geldschrankknacker Dingfest gemacht

Auf der Suche nach den Tätern des Kasseneinbruchs bei der Firma „Blasch“ in der Kantata wurde festgestellt, daß sich drei bekannte Berufseinbrecher ohne polizeiliche Anmeldung in Posen aufhielten, und zwar der 32 Jahre alte Julian Dylewski, der 42 Jahre alte Wacław Hestintow und der 43 Jahre alte Antoni Górnyczyk.

Leichtathletik-Meisterschaften der Posener A-Klasse

Die PWA-Arena in Lazarus ist am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag der Schauplatz der Leichtathletik-Meisterschaften der Posener A-Klasse, die auch vom DSC beschickt werden. Die Farben des DSC vertreten: Thom (Speerwerfer), Klawner (Stabhochsprung), v. Koerber (800 Meter) sowie die 4 mal 400 Meter-Staffel Lehmann, Dinter, Grzesiak und v. Koerber.

„Metropolis“

Morgen, Sonntag, den 29. Mai, um 3 Uhr nachmittags zum letzten Male „Der Dschungel ruft“ mit Harry Piel. Eintrittskarten ab 40 Groschen.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Sohn der bekannten Schuhmacherefamilie Lange eröffnet am 30. Mai eine eigene Werkstatt in der Dabrowskigo 1. Der junge Schuhmacheremeister Ernst Alfred Lange, der bisher in der Werkstatt seines Vaters tätig war und daher sein Handwerk gründlich beherrscht, bittet alle Volksgenossen und Interessenten, sich von seiner sauberen, gewissenhaften Arbeit selbst zu überzeugen.

DURCH DIE GANZE WELT ANERKANNT ASPIRIN TABLETTEN FÜR RHEUMATIKER

Tupfen zeichnen. Weit hinter der grüngemulerten Fläche steht die grüne Waldulisse mit dunklen Nadelbäumen, die zartgrüne Birkenstämme und helle Laubbäume umschließen. Und über dieser Farben-Symphonie der grünen Felder und Saaten liegt lichte Frühlingssonne...

Józwiak-Prozess verlegt

Am heutigen Sonnabend sollte der Prozess gegen St. Józwiak, dem die Ubrja, der Sagar, das Café Józwiak, der Billiardaal in der Grudniastraße, das Café „Großer Sobiti“ in der Fredry, der Schilling, die Gastwirtschaften in Ludwifowo und Puszczykowo, das Wollgeschäft an der Cde św. Marcja und Kantata sowie zum Teil der Browar Józwiakowj (ehem. Sagner-Brauerei) gehören, mit den Reden der Rechtsanwältin des Angeklagten fortgesetzt werden.

Zagung der Jungjuristen

Am Donnerstag begann eine dreitägige Zusammenkunft der Jungjuristen aus ganz Polen, zu der auch der Justizminister Grabowski erschien. Der zweite Beratungstag brachte u. a. die Beschließung des Arterparatraphen. Für den heutigen Sonnabend sind Ausflüge in die Provinz vorgesehen.

Posener Wojewodschaft wird umbenannt

Auf einer Sitzung des Ausschusses für Namensbildung im Innenministerium in Warschau wurde der Beschluß gefaßt, bei den zuständigen Stellen den Antrag zu stellen, daß die Posener Wojewodschaft (Województwo Poznańskie) in Großpolnische Wojewodschaft (Województwo Wielkopolskie) umbenannt werde.

Mariensfeier im V. D. A.

Die Posener Ortsgruppe des VdA veranstaltet im Rahmen der fölligen Monatsversammlung am letzten Maisontag nachm. 5 Uhr im Deutschen Hause eine Mariensfeier. Es ist die letzte Veranstaltung vor der Sommerpause.

DSC-Radler auf Wanderschaft

Die Radfahrer des DSC unternehmen am Sonntag eine Wanderschaft nach Sassenheim (Zatrzewo). Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr vor dem Engl. Vereinshaus.

Die Maul- und Klauenseuche ist, wie der Magistrat mitteilt, im Gehöft von Maria Poczyska, Katak 59, amtlich festgestellt worden.

HAMBURG-AMERICA-LINIE HAMBURG Generalvertretung für Polen Poin. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.

die Kartoffelfelder, in denen die keimenden Knollen auf Sonnenschein und warme Nächte warten, am durch die dunkle Erde ins Licht zu stoßen. Die helleren Bänder der Wege werden von grünen Grabenrändern gesäumt, in denen die weißen Aegeln des verblühten Löwenzahns helle

Fahrt an die Grenze

Von Franz Lumlcr.

Den folgenden Beitrag entnehmen wir dem Mai-Fest des „Innezer Reiches“, das als Sonderfest zur Heimkehr Oesterreichs ins Reich mit seinen zahlreichen Beiträgen ein eindrucksvolles Bild der Vielfalt und der Tiefe österreichischer Dichtung vermittelt.

Der Wald hörte auf. Von seinem Saum stieg steil eine Weise empor, oben ging sie ein Stück eben fort, dann fiel sie langsam nach Süden ab. Die Straße war in den Hügelrücken eingegraben, so daß hohe Wände aus bloßer Erde sie einschlossen und sie wie durch ein offenes Tor, dem die Wölbung genommen worden ist, hinüber ging. Das war die Grenze.

Wir hatten sie vor zwei Tagen gesehen von dem Pfarrdorf St. Anna am Aigen in der Oststeiermark; ein Trupp junger Leute, die hinter der Fahne uns entgegen gegangen waren, hatte sie uns dort gezeigt. Sie hatten uns den Fluß Koschutka gezeigt, wie er im Tale zwischen Weiden trägt dahin geronnen war; sie hatten uns die weißen Gehöfte gewiesen, die jenseits in dem fremden Land von den weitgeschwungenen Hügeln gebildet hatten; sie hatten uns die Stufen des Waldes zählen lassen, die dunkel ausgegangen waren, eine hinter der andern, fort bis in den dämmernden Dsten. Es war Abend gewesen. Am nächsten Morgen aber waren wir am hellen Mittag in das Städtchen Radkersburg gekommen; wir waren an dem eisernen Geländer am Ufer der Mur gestanden und hatten auf die Häuser, Straßen und Plätze der einen Stadt gesehen, die im Jahre 1918 abgeteilt worden war und die seither zu zwei Staaten gehörte. Am Rathausplatz waren wir vor dem Kriegerdenkmal gestanden. Da hatten wir neben den Namen der Gefallenen aus dem Weltkrieg die Namen von Leuten gefunden, die ihr Leben gelassen hatten zu einer Zeit, die die Welt schon wieder zum Frieden rechnete. Es waren die Söhne der Stadt dort aufgeschrieben gewesen, die 1920 ausgezogen waren, um ihre Heimat vor dem Zugriff des serbischen Königreiches zu schützen. Und an dem gleichen Tage waren wir in der Stadt Fürstentfeld über die alten Gräben und Bastionen gegangen, die dort aus der Zeit

nach den Türkenkriegen noch erhalten sind. Da hatten wir nach Ungarn gesehen, und in dem weiten Himmelsrund war das ebene Land vor uns gewesen mit Aedern und mit Dörfern, deren Häuser großräumig um einen grünen Anger erbaut waren, wie es sonst nur im Osten so zu finden ist. Und acht Tage zuvor waren wir von Wien längs der Donau hinuntergefahren. Da waren wir, als wir die Fabriken und Gärten der Stadt hinter uns gelassen hatten, plötzlich mitten im östlichen Land gewesen. Wir hätten den Strom durch die Auen fortgehen sehen; wir hätten ihn aufsteigen hören an den Steinklitten, die ihn an beiden Ufern noch einmal einzudämmen, ehe er nach Ungarn tritt. Wir waren auf eine solche Klippe gestiegen, auf der zu den Zeiten des Prinzen Eugen die Festung Hainburg erbaut worden war; wir waren in der Abenddämmerung auf ihren Trümmern gestanden, bis es dunkel geworden war, und hatten hinüber geschaut auf die Lichter von Preburg. Und in der Morgenfröhe des nächsten Tages waren wir am Ufer der March entlang gegangen. Wir hatten jenseits die deutsche Stadt Theben gesehen, über der die tschechischen Fahnen wehen, und hatten die deutschen Dörfer gesehen bis hin zu dem Höhenkamme der kleinen Karpaten. Und wir hatten hinübergezielt auf den Arbeitseisen, auf dem die Ungarn 1910 den heiligen Arpad aus Stein gemeißelt aufgestellt haben aus Trauz gegen die Tschechen, und von dem ihn 1918 die Tschechen aus Trauz gegen die Ungarn gesprengt und in die Tiefe der March gestürzt haben. Hier in der südlichen Steiermark war die Grenze nicht ein Strom und sie ging nicht durch ein dicht von Menschen angefülltes Land, auch nicht die Denkmäler vergangener Kriege standen an ihren Straßen. Das Gebirge senkte sich flacher nach Süden bergab, als es von Norden heraufgestiegen war, der Schnee lag nicht mehr auf seinen Lehnen, und die Gehölze standen dünn zwischen Wiesen und Hutweiden. Es war ein Land, arm an Menschen und mit wenig fruchtbarem Boden. Mochte es hinter den hohen Bergen, die im Mittag aufstanden, reichlicher fortgehen, und mochte dort schon die mildere Luft des Adriatischen Meeres hereinwehen in Weingärten und Maisfeldern; — hier an der Grenze wohnten Hirten und kleine Bauern; sie zogen ihre Karren auf schlechten Wegen und ernährten ihre Herden auf steinigem Halde. Wir waren lange still gestanden. Auch der junge Gendarm hatte nichts gesprochen. Als er uns aber dann hier- und dort-

hin schauen sah, ging er mit seinen Augen unseren Blicken nach und fing an, uns die Namen von Bergen, Tälern und Ortschaften zu nennen. Wir fragten ihn, und er gab uns Antwort und sagte uns von jedem Dinge, was er wußte. Zuletzt zeigte er auf ein weißes Haus, das gegen Abend hoch auf dem Berg, zu dem sich der Grenzbaum hinaufschwang, gebaut war. Es ist keine Zollstation, wie Sie vielleicht meinen, sagte er, es ist eine Schule. Und es ist keine gewöhnliche Schule. Sie gehört nicht wie die andern zu einem Pfarrdorf, sie steht dort oben ganz allein, und von ihr bis zu dem nächsten Bauernhaus ist eine Viertelstunde Weges, und zu den andern, die im Umkreis stehen, ist es eine halbe Stunde und mehr, und die Kinder kommen noch von weiter her zu dem Unterricht.

Wir schauten noch einmal gegen Mittag. In den Ortschaften, die wir erspähten, lebten auch deutsche Kinder; vielleicht hatten sie niemanden, der sie in ihrer Muttersprache lehrte, aber vielleicht blickten sie manchmal herauf zu dem weißen Haus an der Grenze.

Wir sahen noch einmal auf alles Nahe, auf den serbischen Soldaten, der wachsam in seinem Gatter stand, auf den slowenischen Zollwächter, der in einer glücklicheren Zeit auch ein Deutscher hätte werden können, auf den Stein von Saint Germain und auf die Grenztafel des neuen Reiches. Dann gingen wir fort.

Dann erzählte er uns, daß die Schule von dem Grenzlandverein der Steiermärker erbaut worden war und daß sie von ihm erhalten werde für die deutschen Kinder, die an der Grenze wohnten, damit sie fest in ihrem Deutschtum blieben.

Die Bauern, sagte er, aus Eibiswald und aus den anderen Dörfern haben umsonst die Stein- und Kalkfuhren gestellt, und Handwerker und junge Leute haben ohne Lohn auf dem Baue gearbeitet. Aus dem ganzen Lande ist Geld zusammengeflossen für den Fonds, aus dem die Lehrer bezahlt werden.

Dann sagte er uns, wie die Schule von ihren Erbauern genannt worden war. Da begegneten wir zum zweiten Male am Tage dem Namen Hans Kloepfers. Wir lasen ihn auf der Karte, die der Gendarm hervorzog. Auf ihr war das Schulhaus abgebildet, und über seiner Tür stand die Inschrift: Hans-Kloepfer-Schule, den Kindern des Grenzlandes gestiftet vom Deutschen Schulverein Südmark.

Wir schauten noch einmal gegen Mittag. In den Ortschaften, die wir erspähten, lebten auch deutsche Kinder; vielleicht hatten sie niemanden, der sie in ihrer Muttersprache lehrte, aber vielleicht blickten sie manchmal herauf zu dem weißen Haus an der Grenze.

Wir sahen noch einmal auf alles Nahe, auf den serbischen Soldaten, der wachsam in seinem Gatter stand, auf den slowenischen Zollwächter, der in einer glücklicheren Zeit auch ein Deutscher hätte werden können, auf den Stein von Saint Germain und auf die Grenztafel des neuen Reiches. Dann gingen wir fort.



# Die bunte Seite

## In Birma rudert man mit den Beinen!

Seltjames vom Inselreich der Inthas

In Asien liegt die einzige Stelle in der ganzen Welt, wo es dem Menschen selbstverständlich ist, ein Boot vorwärtszubewegen, indem er auf dem einen Bein steht und mit dem anderen rudert! Dieses erstaunliche Kunststück bringen die Inthas auf dem Inlé-See in den südlichen Shan-Staaten in Birma fertig.

Der Inlé-See gehört zweifellos zu den schönsten Binnengewässern der Erde. Abwärts von den großen, ausgetretenen Touristen-Wegen, haben ihn bisher nur wenige besucht. Und die Inthas, die in der Tat auf ihm und nicht an ihm leben, sind birmanischer Abstammung und sollen aus dem Tavoy-Gebiet herübergewandert sein. Ihre Dörfer haben sie weit hinaus auf dem größten Teil der See erbaut. Die bambusgeflochtenen und strohgedeckten Häuser stehen auf Pfählen.

Diese Inselwelt bringt es mit sich, daß der Intha für alle Zwecke ein Boot gebraucht: sei es, um das Ufer zu erreichen, um Verwandte aufzusuchen oder auf die Jagd zu gehen. Schon die Kinder dieses „Benedigs“ in Hinterindien fangen sehr früh an, eine ganz erstaunliche Geschicklichkeit mit dem Ruder zu erlangen, die jeden europäischen Wadenpaddler in den Schatten stellt.

Es ist kaum glaublich, daß es möglich sein kann, sich in einer so phantastischen Weise fortzubewegen, wie es die Inthas nun einmal tun. Einige Südseeinsulaner, die Gelegenheit hatten, Birma zu besuchen, fanden schon den bloßen Gedanken lächerlich, daß es eine Ruderart geben sollte, die sie nicht kannten. Sie wiesen die Behauptung, daß jemand auf Erden sie etwas über Boote lehren könnte, mit Hohn zurück. Aber dann mußten sie zugeben, daß die Inthas sie im Wettrudern geschlagen hatten!

### Die einzig brauchbare Methode

Wie aber kommen nun die Menschen ausgerechnet auf den Gedanken, mit den Beinen zu rudern? Das wissen die Inthas selbst nicht, weil es schon seit unbestimmter Zeit ausgeübt wird. Sie behaupten nur, daß dieses Beinrudern die einzig brauchbare Methode ist, um lange Strecken schnell und ohne zu ermüden zurückzulegen. Und es ist tatsächlich so, daß sie ein voll mit Waren beladenes Boot

mehr als dreißig Kilometer weit mit den Beinen rudern, ohne einmal anzuhalten und sich auszuruhen!

Sollte nach all dem ein Leser jetzt auf den Gedanken kommen, diese bestimmt aufregende Art des Ruderns selbst einmal ausprobiieren zu wollen, so können wir nachfolgend ein wenig aus der Schule plaudern. Will also ein Ruderer beispielsweise mit dem rechten Bein rudern, so umschlingt der rechte Fuß den Riemen, etwa fünfundsiebzig Grad zur Fahrtrichtung gehalten. Der Sicherheit halber greift auch noch die rechte Hand nach dem Schaft des Riemens. So folgt in dieser Stellung ein langer kreisförmiger oder elliptischer Ruderhieb, wobei Hand und Körper dem Bogen folgen, den das Ruderblatt beschreibt. Der Neuling wird das natürlich nicht so leicht herausbringen und am Schluss der Bewegung mit einem mehr oder weniger eleganten Salto ins — Wasser fallen.

Für den Anfänger ist es darum gut, die Versuche im Badeanzug durchzuführen. Die Füße können mit leichten Reinenen mit Gummi sohlen bekleidet sein, besser geht es aber barfuß. Außerdem wäre noch eine Stütze für die linke Hand angebracht, die man mit der Zeit aufgibt — wie das auch die jungen Inthas tun.

Der Ruderhieb selbst geht so vor sich, daß das Ruderblatt so weit wie möglich vom Ruderer entfernt ins Wasser eintaucht. Die folgende Bewegung geht dann wie mit der Hand vor sich, wobei der größte Druck ausgeübt wird, wenn das Ruder die Lotrechte erreicht. Schließlich wird es hinter dem Ruder hochgezogen. Oberhalb des Wassers wird die kreisförmige Bewegung fortgesetzt, bis beim Niedergehen des Ruders das Blatt wieder die Wasseroberfläche trifft. Wird das Ruder etwas weiter von Bord weg eingetaucht (wenn man vom Heck rudert), kann man eine Wendung des Bootes nach links, durch Veränderung der Schlagrichtung eine nach rechts erzielen. Rudert man mit dem rechten Bein, wird seltenerweise das linke Hüftgelenk außerordentlich angefrengt — weil es ja als Drehpunkt für die ganze Bewegung dient.

Uebrigens ist der Ausdruck „mit dem Bein rudern“ nicht sehr genau, denn die Kraft für den Schlag wird ja aus dem Gewicht und dem Schwung des ganzen Körpers erzielt — das Bein selbst dient bloß als „Ausführungsorgan“.

Sobald man also mit dem einen Bein einigemmaßen vorwärtskommt, versucht man es mit dem andern. Gleichmäßigkeit in der Schlagstärke ist dabei unbedingt erforderlich. Denn endlich müssen wir beide Beine abwechselnd benutzen, um größere Entfernungen zurückzulegen und jeder Ermüdung dabei vorzubeugen.

### Der Europäer muß ein Jahr üben

Das hört sich alles ganz einfach an. Aber es ist doch sehr schwer. Durchschnittlich müssen wir Europäer ein Jahr üben, um ein paar hundert Meter weit rudern zu können — und auch dann nur mit der einen Seite! Stehen einem für die Versuche mehrere Boote zur Verfügung, so wählt man am besten ein flaches Fischerboot (einen Angellahn) aus, an dessen Heck wir uns ohne große Rennergefahr aufstellen können. Sollten trotzdem alle Versuche fehlschlagen, dann ist es das Beste, nach dem Inlé-See zu fahren und selbige anzusehen, wie es dort gemacht wird.

Vielleicht kommen wir gerade in eine der berühmten Wettfahrten hinein, zu der die Leute aus allen Nachbarbörsen herbeiströmen, und wo die Begeisterung nicht weniger groß ist als bei europäischen Ruderveranstaltungen. Bierzig Mann in einem Boot jagen an einem vorbei. Alle stehen. Nur einer sitzt, und zwar in der Mitte des Bootes, um das hineingepöhlte Wasser auszuschnöpfen. Sie halten sich an einer vom Heck zum Bug laufenden Bambusstange fest. Einmal rudern die links, dann die rechts davon stehenden. Ueberwältigend ist der Rhythmus, überwältigender noch — das Tempo!

Wetten werden abgeschlossen, noch während die Boote auf das Ziel zujagen. Und wir werden von der Begeisterung um diesen Volkssport mitgenommen, ob wir nun wollen oder nicht. Denn nach dem Wettkampf der Männer erwartet uns eine weitere Ueberraschung — die Regatta der Frauen und Mädchen. Nur mit einem kurzen Röckchen bekleidet, stehen sie in ihren Booten, stolz und schön. Herzlich ist der Anblick, sie knüpfen zu sehen, Grazie und Kraft zu einem vereint. Ist der Wettkampf vorüber, werden wir bestimmt nicht eher ruhen, als bis auch wir mit den Beinen rudern können.

R. v. R.

## Rutuzoff und die Folgen

Der Mann, der Napoleon nach Moskau lockte — Der grausame Verbündete

Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß vor wenigen Tagen bei Pflasterarbeiten in der schlesischen Stadt Bunzlau der Grundstein des Denkmals für den russischen General Rutuzoff gefunden wurde, den man schon seit langer Zeit vergeblich gesucht hatte. Rutuzoff war bekanntlich mitten im ersten Aufbruch der Befreiungskriege am 28. April 1813 gestorben. Der jetzt gefundene Grundstein trägt die Inschrift: „Der Chefpräsident der königlichen Regierung zu Liegnitz, Reichshofrat, legte im Namen gedachter Regierung diesen Grundstein zum Andenken des am 28. April 1813 alhier verstorbenen und mit Wunden bedeckten Kaiserlich russischen Feldmarschalls Fürst Rutuzoff-Smolenski. Den 17. 7. 1819.“

Der Tod Rutuzoffs Ende April 1813 war ein herber Verlust für die russischen Verbündeten. Man streitet zwar bis heute darüber, ob Rutuzoff wirklich die großen strategischen und organisatorischen Fähigkeiten hatte, die man ihm zuschrieb, eines aber bleibt unbestreitbar: der fast legendäre Ruf, den er bei seiner Armee und auch sonst im damaligen Europa als der eigentliche Befieger Napoleons hatte. Er hatte den großen Korps nicht in der offenen Feldschlacht besiegelt. Er hatte im Gegenteil bei Smolensk und Borodino Niederlagen einstecken müssen. Aber er gehörte zu den Feldherren, die einen Krieg gewinnen, obgleich sie die Schlachten verlieren. Es war ihm durch seinen ständigen, klugen und verhaltenen Rückzug gelungen, Napoleon immer tiefer ins Landesinnere zu locken, er war derjenige gewesen, der schließlich und endlich die Einäscherung Moskous befürwortete und geschahen ließ, und er hatte jenen furchtbaren Kleinrieg entsetzt, der den Rückzug der großen Armee wie ein blutiger Rückzugswurm umgab. Kein Zweifel, Rutuzoff wußte, warum Rußland auf die Dauer unbeflegbar war, er wußte und kannte genau die Bundesgenossen, auf die sich Rußland im Kampf um seine Freiheit verlassen konnte: den Raum, die Zeit und den Winter. Mit diesen drei furchtbaren Feinden hatte Napoleon nicht ernstlich gerechnet, und dieser Rechenfehler war es, der ihn nicht nur diesen Krieg verlor, sondern auch seinen persönlichen Untergang einleitete ließ. Napoleon selbst hat den russischen Oberkommandierenden

niemals zu Gesicht bekommen, ebensowenig, wie dieser Napoleon persönlich gekannt hat. Aber heider Gedanken kreisten während des russischen Krieges ununterbrochen umeinander. Als nach Einzug Napoleons in Moskau die Stadt an allen Ecken und Enden zu brennen begann und Napoleon einsehen mußte, daß er damit um die ersehnten Winterquartiere betrogen war, mag er wohl zuerst die wahrhaft teuflische Methode seines russischen Gegners in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt haben.

Die vollen Auswirkungen der Niederlage Napoleons in Rußland konnte Rutuzoff freilich nicht mehr erleben. Als er starb, hatte der eigentliche Befreiungskrieg eben erst begonnen, der Vertrag von Kalisch sah Preußen und Rußland als Verbündete. Sein Tod löste Trauer und Bestürzung bei den russischen Truppenteilen aus. Wie eigentümlich die Aura war, die diesen Mann bei Lebzeiten umschwebte, wie sehr „russisch“ er seinem ganzen Wesen und in seinem Verhalten war, das hat niemand besser als Tolstoj in seinem großen Roman „Krieg und Frieden“ geschildert.

Freilich, mit der russischen Taktik war jetzt auf den mitteleuropäischen Schlachtfeldern nicht mehr viel anzufangen. Hier stand die Natur nicht mehr so einseitig gegen den Korps wie in Rußland, hier war Napoleon in seinem Element und wickelt furchtbare Gegner er trotz aller Schwächung noch war, das sollten die kommenden Wochen bis zum Waffenstillstand von Poschwitz in ernüchternder Deutlichkeit zeigen.

### Das Schmuggelmuseum in London

London ist nicht arm an Museen. Unter diesen Einrichtungen gibt es aber eine, die nie für den Besuch des Publikums offen ist. Es handelt sich um das sogenannte Schmuggelmuseum, das dem großen Zollhaus in der Lower Thames Street angegliedert ist. Hier kann der Zollbeamte am praktischsten Objekt genau verfolgen, mit welchen Tricks in den letzten 2 bis 3000 Jahren die Schmuggler gearbeitet haben. Danach zu schließen, hat eigentlich der Schmuggler an den Küsten Englands niemals aufgehört. Eine besonders hohe Blüte aber erlebte kurz vor dem Krieg und nun seit dem

Jahre 1833 ein. Andererseits hat man an der englischen Südküste vor kurzem erst Schmuggelware ausgegraben, die vor 200 Jahren wasserfest in der Erde versteckt wurde.

### Kanal-Tunnel wieder aktuell

Alle Pläne und neue Vorhaben — Es war immer eine Frage der Sympathien

Ueber Nacht ist der Kanal-Tunnelbau wieder zu einer aktuellen und vielbesprochenen Angelegenheit geworden. Auf einmal interessiert man sich wieder für die kürzeste Unterwasser Verbindung von England und Frankreich. Optimisten, die vor 20 oder 30 Jahren oder noch früher Aktien auf den Kanalbau nahmen, sehen heute schon ihre Aktien wieder steigen, nachdem diese auf einen Wert von wenigen Centimes zusammengeschrumpt waren.

Die Verhandlungen zwischen französischen und englischen Regierungsstellen haben dazu geführt, daß die stärksten Bedenken, die von englischer Seite immer wieder gegen den Kanal-tunnel vorgebracht wurden, heute ziemlich überwunden sind. Es besteht wohl auch kein Grund zu der Annahme, daß Nordfrankreich „von einem Gegner besetzt werden könnte“, wodurch der Zugang zum Kanaltunnel nach England in die Hände dieses Gegners fiel.

Mehr als 136 Jahre ist der Traum vom Kanaltunnel alt. Napoleon Bonaparte grübelte schon über dieses Problem nach. In der Folgezeit vergingen bald Jahre, bald Jahrzehnte, ehe man wieder einmal alle Pläne ausgrub oder neue Projekte entwarf, Architekten und Ingenieure nach Dover und Calais schickte und Vermessungen vornehmen ließ.

Aber nur wenigen dürfte bekannt sein, daß wirklich schon einmal mit dem Bau eines Kanaltunnels begonnen wurde — und zwar schon vor der eigentlichen Gründung einer Kanal-Tunnel-Compagny im Jahre 1872. Man grub sich tief in die Erde hinein, man trieb sogar einen Schacht in Richtung des Meeres auf beiden Seiten vor, aber dann legten sich die amtlichen Stellen ins Zeug und wollten von einem derartigen Unternehmen nichts wissen, weil gerade wieder einmal eine Verstimmung zwischen England und Frankreich eingetreten war oder nach der Auffassung der Westminster über Europa Kriegswolken zusammenballten. Der Kanaltunnel war immer eine Angelegenheit der Sympathie gewesen. Ob er nun wirklich in 5 Jahren zum Preise von 30 Millionen Pfund Sterling verwirklicht wird, hängt wohl jetzt davon ab, ob die augenblickliche Freundschaft die nächsten 5 Jahre übersteht.

### Im Geldschrank erstickt

Eine höchst merkwürdige Geschichte hat sich kürzlich in Galveston zugetragen. Im Mittelpunkt dieser eigenartigen Angelegenheit stand der in der Athener Gesellschaft bekannte Millionär Apollonios Kustulas. Vor mehr als 30 Jahren, kurz vor dem Weltkrieg, war Kustulas aus seiner griechischen Heimat nach Amerika ausgewandert. Da es ihm zu Hause bitter schlecht ergangen war, wollte er nun im Land der unbegrenzten Möglichkeiten sein Glück versuchen. Tatsächlich gelang es ihm auch, in Amerika einesteils durch Fleiß, andernteils durch glückliche Spekulationen ein beträchtliches Vermögen zu erlangen, so daß er schließlich als Millionär in der amerikanischen Stadt Galveston sich ansässig machte. Anlangt nun fiel es seinen Nachbarn auf, daß man den reichen Griechen schon seit Tagen nicht mehr gesehen hatte. Da der Verdacht nicht von der Hand zu weisen war, daß Kustulas das Opfer einer Gangsterbande geworden sein könnte, so benachrichtigte man die Polizei, die nun sofort Nachforschungen anstellte. Trotz eifriger Bemühungen, die wochenlang andauerten, konnte aber nicht der geringste Anhaltspunkt dafür gefunden werden, daß Kustulas irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen wäre. Auch eine gründliche Hausdurchsuchung, bei der man wenigstens irgend einen Anhaltspunkt zu finden hoffte, verlief ergebnislos. Da fiel den Polizeibeamten auf, daß in der Tür des großen Panzerkassenschrankes, den Kustulas in seiner Wohnung hatte einbauen lassen, der Schlüssel steckte. Sofort versuchte man die schwere Panzertür zu öffnen, was auch nach langen Mühen gelang — und da stürzte den Beamten der Leichnam des Millionärs vor die Füße. Da von dem Geld und von den Wertpapieren nichts fehlte und da auch sonst keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen zu finden waren, so bleibt nur die Annahme, daß durch ein Versehen die Tür zu dem Panzertresor zugefallen war, als sich Kustulas gerade in dem Tresor befand. Das Vermögen des reichen Mannes, das auf 13 Millionen Dollar geschätzt wird, fällt nun, da ein Testament nicht aufzufinden war, an die Frau und die vier Söhne des Verstorbenen, von denen er in der letzten Zeit getrennt gelebt hatte.

### Der Bettler im Luxus-Restaurant

Den Oberkellnern eines eleganten Restaurants an den Champs Elysées fanden die noch vorhandenen Haare zu Berge, als sie plötzlich einen der klassischen Clochards, also Bettler von Paris, erblickten, der zwar verlumpt, aber mit stolz erhobener Haupt das Restaurant betrat und an einem Tisch Platz nahm. Die kräftigsten Männer vom Stabe des Restaurants wurden beauftragt, den Clochard zum Verlassen des Restaurants zu bewegen.

Dieser hatte aber keine Lust dazu. Als sich eine Diskulfusion mit zartem Handgemenge entspann, erschien eine ältere, sehr elegant gekleidete Frau und bat um Aufklärung, was es hier gebe. Als man ihr erzählte, ein Clochard sei eingedrungen, fand sie dies äußerst interessant und lud den Mann zu sich an den Tisch ein, bestellte Champagner und zwei Gedecke. Alles schien also in bester Ordnung. Als sie jedoch bezahlen wollte, mußte sie feststellen, daß man ihr während der Auseinandersetzung wegen des Clochards die Handtasche gestohlen hatte. Zu ihrem Glück war sie als eine der reichsten Frauen Nizzas in Paris in jenem Restaurant bestens bekannt. Man nahm also einen von ihr ausgefertigten Scheck mit Dank entgegen, während sich der Clochard wieder in die Unterwelt von Paris zurückzog.

### Bluthunde, die nicht beißen

In der englischen Provinz sind die meisten Polizeiposten, vor allem aber alle Ueberwachungsstationen in der Nähe der Straßkanal mit mächtigen Bluthunden ausgerüstet. Diese Tiere sind — wie man sagt — auf den Mann dressiert. Bisher ist kein entsprungener Sträfling, kein gesuchter Verbrecher diesen Bluthunden entgangen, wenn man sie früh genug auf die Fährte setzen konnte.

Nun aber verrät ein englischer Polizeibeamter in seinen Memoiren, daß nach seinen Erfahrungen diese gefährlich aussehenden und dumpf bellenden Bluthunde nur eine gute Nase haben, aber niemals beißen. Doch das Ausschauen und ihr dumpfes Grollen genügt meist, um den Flüchtlingen das Herz sehr tief in die Hose sinken zu lassen. Und damit ist schließlich auch die Hauptaufgabe im Leben eines Bluthundes erfüllt.

## Pfingsten fröhlich feiern!

Ratschläge zur praktischen Ausgestaltung  
(Nachdruck verboten.)

Wieder ist das letzte der großen Jahresfeste vor dem Sommer, Pfingsten, nahe. Wieder steht vor der Hausfrau die Frage, wie gestaltet sich das Fest neit und angenehm für die Meinen, und — was kann ich ihnen Besonderes bieten? Denn schließlich soll man auch beim Festfeiern nicht immer auf alten Wegen bleiben, man soll bei aller Achtung vor guter Überlieferung auch hier einmal etwas Neues bringen; schließlich heißt es sonst: Ach, es ist immer dieselbe Festtafel, immer derselbe Kuchen, immer derselbe Braten und — immer dieselbe Tischordnung und Rangeweile an allen Festen!

Denken wir uns doch Pfingsten einmal ganz etwas Besonderes aus. Das soll natürlich nicht heißen, daß es etwas Teures und Ausgefallenes sein soll. Daran liegt es nicht, und das ist auch nicht der eigentliche Sinn eines Festes. Man soll nur nicht in „Festtagsgewohnheiten“ verfallen. Die Hausfrau, die zu Pfingsten einkaufen wird, wird sich nicht auf dem Markt umsehen, was es gibt. Sie wird einmal einen anderen „Festbraten“ erstehen, als den in der Familie „traditionellen“. Sie wird einmal einen Salat auf den Tisch bringen, den die Familie noch nicht erlebt hat. Vielleicht fällt ihr auch dabei ein, wie man die Tafel einmal ganz anders aufbauen kann. Oft steht dem allerdings die beschränkte Räumlichkeit der Wohnung entgegen. Wer aber irgend wann, soll auch hier eine überraschende Aenderung treffen.

Pfingsten wird eben nicht am „gewöhnlichen Platz“ gegessen. Wir essen im Garten oder auf dem Balkon oder die Tischordnung wird von Grund auf geändert, zumal wenn Gäste da sind. Genau so ist es, wenn man sich entschließt, einen Pfingstaustausch zu unternehmen. Immer wieder zieht man in derselben Richtung. In dieselben Ausflugsorte und in dieselben Lokale. Bzw. möglichst wieder auf dieselbe gezeigte oder getrunken wie schon zu Ostern dieses Jahres oder gar am vergangen Pfingsten. Jedes aber soll anders sein, soll etwas Neues und Besonderes bringen.

Schließlich erscheint jede Frau gern zu Pfingsten auch äußerlich in einem neuen Kleid, einer neuen Bluse, — der Abwechslung halber. Dieselbe Abwechslung soll in den Festgenüssen sein. Ist man Ostern gewandert oder verzeiht, wird man diesmal vielleicht nur einen Spaziergang oder eine kleinere Wanderung unternehmen und einen Teil des Festes dabeiheim bleiben. Sah man das vorige Mal Gäste, kleidet man vielleicht diesmal unter sich und feiert wirklich nur „in der Familie“. Schließlich kann es auch nur gut sein, wenn Mann und Frau und Kinder ein hohes Fest auf diese Weise begehen.

Natürlich wird die besondere und „einmal ganz andersartige“ Festgestaltung zu Pfingsten

nicht allein auf den Schultern der Hausfrau ruhen können. Auch der Mann und Hausherr soll seinen Kopf anstrengen, um etwas zu finden, mit dem er Pfingsten zu etwas Besonderem gestalten kann. Denn, — nicht wahr — es war schon langweilig geworden die letzten Male? Und Pfingsten braucht schließlich nicht mit einer endlosen Statpartie zu enden, wie das am zweiten Osterfeiertag geschah? Wozu haben wir eigentlich den Anzeigenteil der Zeitungen? Man suche nach der „Gelegenheit“, wo man der Familie am Abend des zweiten Feiertages etwas besonders Schönes bieten kann. Es muß aber schon etwas sein, was selten vorkommt, und was allen Freude machen wird.

## Warum nicht mal umstellen?

Möbel, Bilder und Gerät sind ja nicht festgewachsen

„Hausordnung“ — das ist ein sehr schöner und bildlicher Begriff. Er verkörpert die feste Ordnung aller Dinge und Ereignisse in unserem Haushalt. Man kann es aber auch übertrieben mit dem Festhalten an dem einmal Bestehenden und Aufgestellten. In Sachen der Möbel, der Bilder und des Geräts soll es eine solche unumstößliche, unveränderbare Ordnung gar nicht geben. Denn diese Dinge sind ja nicht an den Wänden und am Fußboden festgewachsen.

Ordnung darf nie zum Selbstzweck werden. Was hilft es beispielsweise, wenn nach irgend einer längeren zur Gewohnheit gewordenen „Ordnung“ ein Stuhl so im Zimmer steht, daß er jeden stört, und daß ihn niemand zu benutzen magt, weil er einen ganz ungewöhnlichen Platz hat? Man muß den Mut haben, Stühle umzustellen.

So geht es mit anderen Möbeln auch. Ist es vernünftig, einen Schreibtisch an seinem seit Jahren angestammten Platz stehen zu lassen, auch wenn er plötzlich schlechtes Licht bekommt, weil „drüben“ vielleicht ein Haus gebaut wurde?

Man überlege also ruhig mal: Stehen unsere Möbel nach der hergebrachten Ordnung nun wirklich zweckmäßig, praktisch, annehmend? Wie steht es mit dem Gerät, — und wenn es nur ein Küchengerät sei? Niemand raucht ja in dem Zimmerteil, wo er seinen „Stammplatz“ hat. Jedemal muß er bei Bedarf erst aus seiner Ecke hervorgeholt und auf das gemütliche Tischchen gestellt werden, wo ein richtiger Rauchplatz ist. Aber hartnäckig wird er immer wieder beim Aufräumen auf den alten dummen Platz gestellt. Warum? Weil er „immer“ da gestanden hat!

Rein, wir wollen nicht dauernd die ganze Wohnung umkrempeln. Aber nach praktischen und gemütlichen Gesichtspunkten gibt es überall etwas umzustellen. Schon, weil in der Haft des

Dann wollen wir vor allem Pfingsten fröhlich sein, ganz gleich, welche Neuigkeiten wir uns für das Fest ausgedacht haben. Und diesmal ganz etwas Besonderes: Die Frauen werden nicht von ihren Berufdingen reden. Denn, — Hand aufs Herz! — das sind doch häufig die üblichen „Festtagsgespräche“ und sie sind nicht immer sehr erquicklich. Das aber fällt diesmal fort. Denn diesmal eben feiern wir Pfingsten — ganz anders! Wenn jeder seine Phantasie ein bißchen anstrengt und wenn die Ergebnisse dieser Mühe richtig mit dem Inhalt des Geldbeutels in Einklang gebracht werden, dann werden nach dem Fest alle sagen: „Aber diesmal war es besonders schön und fröhlich.“

Einzuges, sei er nun drei Monate oder drei Jahre her, manches eingestrichelt und aufgebaut wurde; damit es überhaupt erstmal einen „Platz“ hatte. Und ehe man es sich versah, hatte man sich schon an diese „Ordnung“ gewöhnt und dabei blieb es.

Das ist nicht bei allen Familien so, aber — seien wir ehrlich — bei vielen! Man wird staunen, was eine solche Umstellung, hat man sich erst einmal ein Herz dazu gefaßt, alles zu ändern vermag, und was man dadurch alles erreicht. Die Wohnung sieht fast wie neu aus. Klugbarer Platz zur Bewegung ist eingepart, flüchtig ist irgendwo durch ein paar zweckmäßig umgestellte Möbel ein gemütliches Söhen entstanden, das vorher nicht vorhanden war.

Natürlich soll sich solche Umstellung nicht allein auf die Wohn- und Schlafräume beziehen. Am notwendigsten hat es in dieser Beziehung häufig die Küche. Hier könnte sich die Hausfrau ihren lieben, langen Arbeitstag, der jeden unnützen Schritt zu Kilometern werden läßt, durch zweckmäßige Umstellung der Möbel und entsprechende Aenderung der Aufbewahrung der Gerätschaften oft sehr erleichtern. Der Grundgedanke dabei soll sein, daß alles da „zur Hand“ sein muß, wo man es braucht. Wer die Kochlöcher z. B. an der meterweit vom Herd befindlichen entgegengesetzten Wand hängen hat und die Pfannen gar irgendwo unten im Schrank, der in der Speisekammer steht, der kann sich wirklich nicht wundern, daß ihm abends die Küche weh tun. Denn viel Wenig machen ein Biel.

Darum: Umschauen und frisch umstellen, auch wenn es gegen eine ehrwürdige, aber unpraktische alte Ordnung ist. Ueber den Erfolg wird man selber am meisten erstaunt sein! Und dann freut man sich der geringen Mühe, die das im Grunde gemacht hat.

## 1000 Kochvorschriften

von Elisabeth Heg wald, Benita v. Heimann, Kochlehrerinnen; Margarete Schubert, Hausfrau. 440 Seiten. Ganzleinen. Preis RM 6.80. Verlagsbuchhandlung Emil Pahl in Dresden 16.

Auf Grund langjähriger gemeinsamer Tätigkeit in der Lehrküche im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden haben die Verfasserinnen dieses Buch geschrieben. Tausende von deutschen Frauen und Mädchen sind vor ihnen unterrichtet worden, und dank dieser praktischen Erfahrungen wird dieses neue Kochbuch jeder Hausfrau und allen, die es werden wollen, ein treuer Arbeitskamerad sein.

Neben einer großen Anzahl von Eintöpfen, Fleisch- und Abendbrotgerichten, Salaten, Rohsalaten und Brotaufstrichen sind u. a. allein etwa 200 Vorschriften für Gemüses, 65 Obst-, 60 Kartoffel-, 36 Fisch-, 34 Quarkgerichte, je eine große Abteilung für Süßspeisen, Backwerk und Einkochen (der Wintervorrat usw.) ein Beweis dafür, wie vielseitig das Buch ist. Eine Abteilung „Allerlei Wissenswertes“ gibt Auskunft in küchentechischer Beziehung. Die Auswahl der Gerichte, die Herstellung von Brotaufstrichen, die vielfachen Anregungen zur Restverwertung, die Anleitung zur Schaffung eines Wintervorrates in den Zeiten großen Angebots dienen der volkswirtschaftlichen Forderungen unserer Tage. Backwerk und Süßspeisen tragen besonders oft geäußerten Wünschen Rechnung. Neuartig sind die jeder Kochvorschrift beigegebenen Anregungen für die „Beigaben“, die es ermöglichen, Einzelgerichte besonders gut passend zusammenzustellen und zu vervollständigen. Wegweisend ist das Buch für eine gesundheitsgemäße Ernährung. Es bietet eine reichhaltige, im besten Sinne „Gemischte Kost“ und berücksichtigt die neuesten Forschungsergebnisse über den Wert pflanzlicher Nahrungsmittel.

Wer nach diesem Buche kocht, kann jederzeit ein wohlschmeckendes, nahrhaftes und billiges Gericht auf den Tisch bringen.

## Wir stellen uns auf Wochenende ein!

Vorschläge für geschickte Schneiderhände

Von E. Janede.

(Nachdruck verboten.)

Sobald wir Gelegenheit haben, uns auf Wochenende zu begeben, lassen wir uns mit Freude alle mondänen Ansprüche an die Mode gefallen und laufen stattdessen, praktisch und zweckmäßig gekleidet, unseren verschiedenen Zielen entgegen. Wir müssen uns dabei vor allem auf zwei Möglichkeiten vorbereiten: auf Wochenende mit und ohne Sonne. Dagegen haben wir nicht die Absicht, diesem Vergnügen mehr Tribut als unbedingt notwendig zu zahlen. Bei vielen von uns müßte sogar eine hübsche Fahrt ins Grüne scheitern wenn wir uns dazu neu einkleiden müßten. Aber vielleicht finden wir etwas zum Umarbeiten?

Woraus kann man nicht alles den neuen Pfifferod herstellen, der etwa 30 bis 35 Zentimeter Länge beansprucht, und ungefähr in der Halbierung von Taille und Saum an einem langen Kasal angeheft ist? Man kann ihn aus einem Stoffrest von etwa einem Meter herstellen; aus einem Rod der „längeren Zeit“, den man auseinandertrennt, durchschneidet und dessen gerade geschneittenen Teile man aneinanderseht. Sogar einzelne Teile eines alten Kleides können wir ausschneiden und aneinandersehen, denn Plisse hat den Vorteil, daß man viele Nähte darin unsichtbar machen kann. — Bleibt das lange Oberteil. Ein ausgebendeter dreiviertel langer Mantel kommt uns hier ebenso gelegen, wie ein Sportkleid, das glatt geschnitten ist, oder ein Kleid mit genügend weite, so daß man es vorn ausschneiden und zum Knöpfen einrichten kann. Mit Hilfe eines solchen Oberteils also, das man kürzt, enger macht und auf streng sportlich trimmt, und des Pfifferods erhalten wir ein entzückendes modernes Sportkostüm, das in den Farben aufeinander abgestimmt oder auch kontrastierend sein

darf, und das durch einen Wettermantel vervollkommen wird.

Soweit wir im offenen Wagen fahren, ärgern wir uns immer wieder, wenn die Sonne nur in unserem Gesicht verpufft, und die bräunende Wirkung von Wind und Sonne nicht auch unserer Körper zugute kommt. Dem kann abgeholfen werden mit Hilfe eines alten Tenniskleides, das mit spitzem Ausschnitt oder Revers gearbeitet ist. Man braucht dazu außerdem anderthalb bis zwei Meter roten oder blauen Stoff aus demselben Material. Aus diesem entsteht ein Unterkleid in Form eines Strandkleides. Kleine Revers laufen in zwei Bänder aus, die hinten am Hals geknöpft oder gebunden werden. Ein glatter Rod erhält vorn und hinten Quetschfalten. Das Oberteil verläuft ebenfalls in zwei Bänder, die im Rücken über Kreuz genommen und vorn zu einer Schluppe gebunden werden. So sind Rücken, Schultern und Arme frei und können dem gesunden Sonnenkult huldigen. Das weiße Tenniskleid wird vorn aufgeschneitten und außerdem in der Taille geteilt. Das Oberteil wird in ein hübsches Bolero verwandelt, das mit roten oder blauen Blenden ornamental verziert werden kann. Der Rod wird vorn durchgeknöpft und hinten in Höhe der Quetschfalten geschlitzt, und der Gesamterfolg ist entzückend. Wir erhalten ein Verwandelungskleid, das auf vielerlei Arten getragen werden kann: Unterkleid selbständig, Unterkleid mit Bolero, Unterkleid mit Rod, und Unterkleid mit Rod und Bolero. —

Mit unseren Abendkleidern geht es uns meist so, daß sie unmodern werden, oder wir sie uns satt gesehen haben, längst ehe sie aufgetragen sind. Was tun? Man verarbeitete sie mit Hilfe kleiner Aenderungen zu Strandkleidern! Ist es uns nicht schon oft aufgefallen, wie ähnlich sich

die Abend- und Strandmode geworden ist?

Nehmen wir ein buntes Kleid aus dickem Seiden- oder Kreppstoff, mit schmalen Trägern, einem quergebundenen Oberteil und einem nicht zu weiten Rod. Es bedarf kaum einer Aenderung. Wir ersetzen die Träger durch solche einer dunklen Farbe des Musters und binden sie zu Schleifen auf der Schulter zusammen. Der Rod wird vorn geöffnet, und bis zu den Knien mit Knöpfen in der Farbe der Bänder geknöpft, und schon ist das elegante Strandkleid fertig. — Oder unser weißes jugendliches Musselin-Kleid, das schon seit fünf Jahren im Schrank hängt, gefällt uns nicht mehr. Es hat Puffärmel, einen weiten Rod und einen spitz Ausschnitt. Schnell wird es verwandelt: Die Puffärmel werden als enge und glatte Ärmel neu eingeseht. Der Rod wird aufgeschneitten und mit marineblauen Knöpfen besetzt. Zwei marineblaue Blenden besetzen den Rod, zwei schmücken die Ärmel, und ein blauer Gürtel gehört auch dazu. Vor allem aber blaue Shorts und eine blaue hochgeschlossene Bluse, deren Kragen den spitzen Ausschnitt des neuen „Strandmantels“ bedeckt. Unser neues Strandkomplet macht uns so elegant, wie wir es uns als Neuananschaffung gar nicht leisten können!

## Das interessiert die Frau

Damals war der Aufenthalt im Theater nicht immer sehr genutzlich, denn die Herrschaften waren in Bezug auf die Körperpflege noch weit hinter der Hygiene zurück und die Theater hatten kaum Ventilation. Um die verbrauchte Luft im Saal nicht zu stark zu spüren, nahmen Damen und Herren gegen Mitte des 18. Jahrhunderts Neffensträuße mit ins Theater und hielten sich diese ständig unter die Nase.

Die Krinolinen der Damen von 1860 hatten, am Stoffsaum gemessen, oftmals einen Umfang von zehn Metern. Um den Rod abstehe zu halten, trug man verschiedene Unterböden übereinander. Gewöhnlich hatte die Frau von 1866 folgende Kleidungskstücke an: lange Beinkleider mit Spizensbesatz, einen Anstandsrod aus Flaanel, einen drei Ellen weiten Unterrod, einen Rod bis zum Knie dick wattiert, von da aufwärts mit Fischbeinrasten im Abstand von zehn Zentimetern durchgezogen, einen gestreiften Leinenrod mit drei gestärkten Bolons, zwei Mullröcke und darüber das Kleid.

Das Sofa hat sich erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts entwickelt, und zwar aus dem Bett. Bis dahin empfingen die Damen ihre Morgensbesuch im Bett oder auf dem Bett stehend, und es war eine Ehre, wenn man aufgefordert wurde, sich dazu zu setzen. Ebenso ist die Kommode erst um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts entstanden, der Schreibtisch ebenfalls.

## Mit Rat und Tat

Welches ist das beste Mehl?

(ho) Hat man verschiedene Sorten Mehl im Hause, ist man zuweilen im Zweifel, welche Sorte man als beste bei irgend einen besonderen Anlaß verbacken soll. Darüber kann man sich leicht Gewissheit verschaffen, wenn man von jeder Sorte 5—10 Gramm abnimmt, mit derselben Menge Wasser vermischt, und die so entstandenen Teige einige Zeit stehen läßt. Das beste Mehl ist dasjenige, das den festesten Teig gebildet hat. Der dünnflüssigste Teig wird von der schlechtesten Sorte des vorhandenen Mehles stammen.

## Ein empfehlenswertes Mundwasser.

(ho) Ein dankbares und angenehmes kühlendes Mundwasser bereitet man sich, indem man zwei Eßlöffel voll Pfefferminzöl und einen Eßlöffel voll kölnisch Wasser mit einem halben Liter gekochtem und wieder abgekühltem Wasser vermischt. Dieses Mundwasser wird gut zugestarkt aufbewahrt. Man nimmt zum Gebrauch nur einige Tropfen auf ein Glas voll.

## Das Auflösen verzußerten Honigs.

(ho) Man stellt die Gläser, die verzußerten Honig oder Marmelade enthalten, in eine Kaffeterolle, füllt letztere mit kaltem Wasser und stellt die Kaffeterolle auf kleine Flamme. Ehe das Wasser ins Sieden gerät, hat sich der verzußerte Inhalt aufgelöst. Man lasse die Gläser mit dem Wasser wieder erkalten. Der Inhalt schmeckt dann wieder wie frischer Honig oder Marmelade.

## So werden Hülsenfrüchte weich!

(ho) Was soll die Hausfrau tun, wenn die Hülsenfrüchte einmal trotz langen Kochens nicht weich werden? Sie kann sich sehr leicht aus dieser Verlegenheit helfen. Sobald die Hausfrau merkt, daß die Hülsenfrüchte hart bleiben, tut sie einen halben Teelöffel voll Soda an ein für drei Personen bestimmtes Gericht. Der Soda hinterläßt keinen Nachgeschmack. Weiß sie schon vor dem Kochen, daß die Hülsenfrüchte nicht weich werden, so weicht sie diese bereits am Abend vorher in Salzwasser ein und läßt sie darin bis kurz vor dem Aufsetzen quellen.

# Ist Dir heiss — Kaufe für 20 Groschen Pinguineis



Kaufe gebrauchten **Rajak**  
Angebote mit Preisangabe u. 1938 an die Geschäftsk. dieser Zeitung, Poznań 3.

## Kurorte

### Herzbad **Kudowa**

bei Herz-, **Basedow**  
Drüsen-Erkrankungen - Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden  
28-täg. Pauschalkur 255 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM.  
Hausrinkkuren m. d. berühmten **Eugenquelle** (einzig-  
art. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**)

### Kurheim Jungborn, Danzig-Oliva

Schnitzstr. 22 — Fernspr. 45580.  
Schwefel- und Diätkuren für innere Krankheiten und Nerven-, Insteil-, Magen-, Darm-, Leber-, Blut-, Nieren-, Gicht-, Rheuma-, Jüder u. a. Stoffwechsellstörungen.  
Naturheilverfahren.  
Für Erholungsbedürftige (sämmtliche mono-lacto-vegetabile Diätverfolgung) zeitgemäße Preise, auch Pauschal-  
läge. — Prospekt frei.  
Herzliche Leitung: **Dr. med. E. Brund.**

### Benjonienshaus **Grotniki**

bietet Erholungsbedürftigen u. Naturfreunden, bei guter bürgerl. Küche, freudl. Aufnahme Bad-gelegenheit im Seebad "Syrna" Verlangen  
**Heinz Hoffmann**, Grotniki, p. Wlozjato-wice, pow. Leszno.

**M. Feist, Juwelier**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof 1.  
Spezialwerkstatt für Umarbeitung  
Ausführung aller Reparaturen  
**Trauringe, Konfirmations-Geschenke**

**SCHON AB 20-ZŁ**  
**SCHOFFEUREKURSUS IN POZNAŃ**  
**"WARSAM" 27. GRUDNIA 16.**

**Total Cicytaci — Au lionslotat**  
**Brunon Trzeciak**  
Stary Rynek 46 47 (früher Broniecia 4)  
Bereiteter Taxator und Auktionator  
verkauft täglich 8—18 Uhr

**Wohnungseinrichtungen**, verich. kompl. Salons, Hpt. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer**, kompl. Küchenmöbel, Piano, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedebe, praff. **Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäft-ten beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

### Lichtspieltheater „**Stońce**“

Heute, Sonnabend, d. 28. Mai, **grosse Premiere.**

Die grösste Filmtragödin  
**Sylvia Sidney**  
im sensationellen Film von William Wyler  
**„Die Sackgasse“**  
mit Joel Mc. Crea — Rumphrey Bogart

Spannender Inhalt.  
**Sylvia Sidney** in einer Rolle über die alle begeistert sein werden.

## Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

### Trauringe

Uhren, Gold-, Silberwaren u. Konfirmationsgeschenke, Billige Preise.  
**T. GASIOROWSKI**  
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

### Treibriemen

und alle technischen Artikel seit 60 Jahren bekannt, liefert  
**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und techn. Lager  
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

### Tapeten

Wachstuch  
Linoleum  
Teppiche

### Nowy Dom Tapet

L. Oppeln Bronikowski  
Poznań  
Stary Rynek 62  
Tel. 2317.

Suche vom 1. Juni älter. in häusl. Arbeiten erfahr., sauberes und ehrliches **Hausmädchen.**

### An- und Verkauf gebrauchter Klaviere und Harmoniums

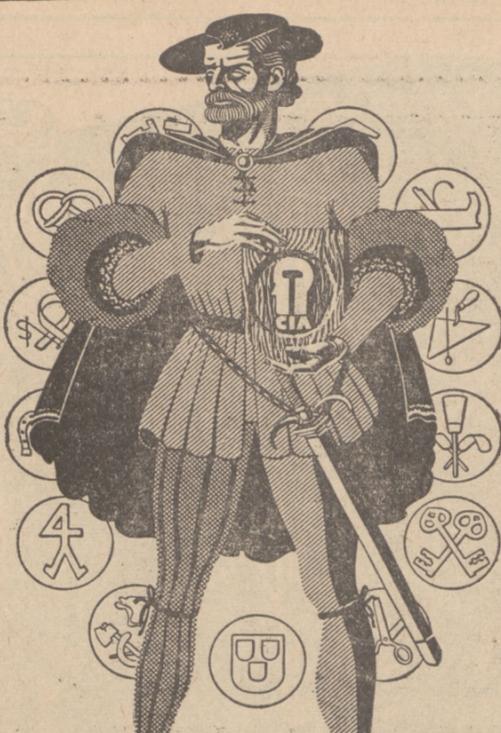
**Poznań**  
św. Marcin 22 (Hof)  
Klaviermagazin.



### Jetzt kam ich dahinter...

Meine geschmackvoll hergestellten Druck-sachen bieten meinen Kunden ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit meiner Firma.  
Deshalb lasse ich **Mitteilungen, Briefblätter, Postkarten, Prospekte, Rechnungen, Quittungen usw.**

nur noch herstellen in der  
**Concedia S.A.**  
Buchdruckerei und Verlagsanstalt  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 25  
Telefon 6105 u. 6273

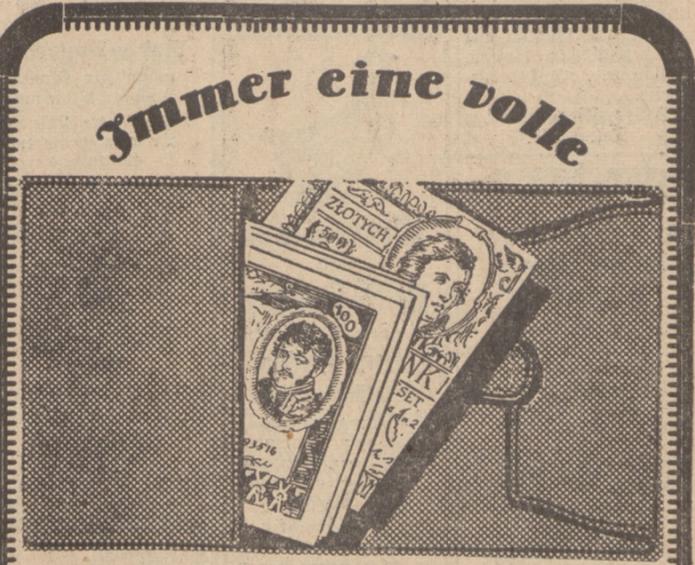


## 1938 INTERNATIONALE HANDWERKS AUSSTELLUNG BERLIN 28. MAI-10. JULI

AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM  
Werkstätten aller Völker im Betrieb  
Meisterwerke aus 30 Ländern  
Internationale Länderschau  
Kulturhistorische Schau  
Internationale Konditorei  
Der große blühende Terrassengarten  
Täglich großes Wiener Ballett  
mit 100 Tänzerinnen  
29.5. - 9.6.  
INTERNATIONALE  
MODEVORFÜHRUNGEN BEI KROLL  
Ausländer erhalten 60% Fahrpreismäßigung auf der Deutschen Reichsbahn bei Lösung der Fahrkarten im Auslande. Verbilligter Aufenthalt durch Reiseumkünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros

## W. Kruk Juwelier empfiehlt Silber- und Kristallwaren

Poznań, ul. 27 Grudnia 2  
grosse Auswahl billige Preise!  
**Erika** schreibt schöner, leichter, schneller, ruhiger u. macht 12 Durchschläge  
**SKORAJSKA-POZNAŃ**  
Al. Marcinkowskiego 23 — Telefon 18-47



Brieftasche mit Geld, bei denen, die bei

## J. LANGER

Warszawa spielen.  
Filiale: Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21.  
Tel. 3141. Konto: P. K. O 212475.

## Schon für zloty 1.50 ein gutes Gartenbuch!

**Kein Unkraut mehr.**  
Von Obergartenmeister B. Voigtländer, 2. Auflage. Es ist ein nützlich und lehrreiches Buch, das der Verfasser im Kampf gegen das Unkraut herausgebracht hat. Nicht nur erprobte Maßnahmen zur erfolgreichen Bekämpfung werden besprochen, sondern jeder Gartenfreund lernt auch die Unkräuter in ihrer Eigenart kennen. Mit 43 Abbildungen.

**Praktische Gartengeräte.**  
Von Dipl.-Gartenbauinspektor K. Dem-nig. Unnötig hohe Ausgaben für un-gereignete Geräte werden von dem er-spart, der dieses Büchlein erwirbt. Mit 49 Abbildungen.

**Boden, Wasser, Düngung.**  
Von Prof. E. Heine. Wer erfolgreich Gartenbau betreiben will, muß über die Bodenbeschaffenheit genau Bescheid wissen. Dieses ausgezeichnete Buch vermittelt reiche Kenntnisse über Bodenbearbeitung. Zweite verbesserte Auflage, mit 27 Abbildungen.

**Pläne für kleine Gärten.**  
Von Gartengestalter E. Wegner - Hö-ring. Gartengestalter kosten Geld. Einen billigeren „Gartengestalter“ als dieses Buch, in dem viel Ratschläge erteilt werden, gibt es nicht. Zweite verbesserte Auflage, mit 35 Abbildungen und Plänen.

**Die Pflanzenschutzapotheke.**  
Von Dipl.-Gartenbauinspekt. P. Pauck. 2. Auflage. Berufsgärtnern und Gartenfreunden ist dieses einzigartige Büch-lein im Kampf gegen die Feinde des Pflanzenlebens ein willkommenes Rat-geber. Es spricht nicht nur von der Anwendung chemischer Pflanzenschutz-mittel, sondern zeigt vor allem, wie jeder sich auch Pflanzenschutzmittel selbst herstellen kann. Mit 43 Abbil-dungen.

**Der Bauerngarten.**  
Von Gartengestalter M. K. Schwarz, Worpsswede. Der Bauerngarten, die Urstelle bäuerlichen Wirkens ist wieder in den Vordergrund getreten. In diesem preiswerten Buch zeigt ein erfahrener Praktiker viele Beispiele über zweck-mäßige Einteilung, Anlage und Bef-pflanzung. Mit 43 Zeichnungen und Bildern.

**Obstbau für Fortgeschrittene.**  
Von Gartenoberinspektor Otto Kron-berg. In seinem Buch, das auch schon die zweite Auflage erfahren hat, be-schreibt der bekannte Fachmann viele erfolgreiche Schnittmaßnahmen und zeigt in lehrreichen Abbildungen, wie alles richtig gemacht werden muß, um viel Fruchtholz zu erzielen. Zweite ver-besserte Auflage. Mit 18 Abbild.

**Ausgewählte Knollen- und Zwiebelblumen**  
Von Diplom - Gartenbauinspektor R. Maatsch. Das Gebiet der Blüten-pflanzen, ganz besonders der Tulpen, Lilien, Gladiolen, Dahlien, Hyazinthen usw. wird in bezug auf Pflanzung Pflege und Sortenwahl eingehend behandelt. 32 Abbildungen.

**Nützlinge des Gartens.**  
Von Landwirtschaftskammerrat Dr. M. Schmidt. Die vielen nützlichen Garten-insekten und -tiere, die mehr als wir denken behilflich sind, die Schädlinge in unserem Garten zu vernichten, wer-den in diesem Büchlein mit vielen inter-essanten Einzelheiten beschrieben. Mit 27 Zeichnungen und Abbildungen.

**Praktischer Ratgeber im Gemüsebau.**  
Von Landwirtschaftsrat W. Jaentsch. Trotz der straffen Gliederung ist dieses kleine Buch ein ausgezeichneter Rat-geber für jeden, der sich mit Gemüse-bau beschäftigt. Genaue Beschreibun-gen einzelner Kulturen und die aus-führlichen Darstellungen eines sach-gemäßen Bebauungsplanes ermöglichen denkbar beste Erfolge im Gemüsebau. Kleine, wertvolle Kniffe erleichtern dem Anbauer die Arbeit. Mit 33 Abbil-dungen und Zeichnungen.

**Kalender der Schädlingsbekämpfung.**  
Von Dipl.-Gartenbauinspektor Paul Pauck. Nach Monaten geordnet, findet hier der Gartenfreund, Kleingärtner und Siedler alle Maßnahmen verzeich-net, die im Obst- und Gemüsegarten zur Schädlingsbekämpfung durchge-führt werden müssen. Mit 33 Abbil-dungen und Zeichnungen.

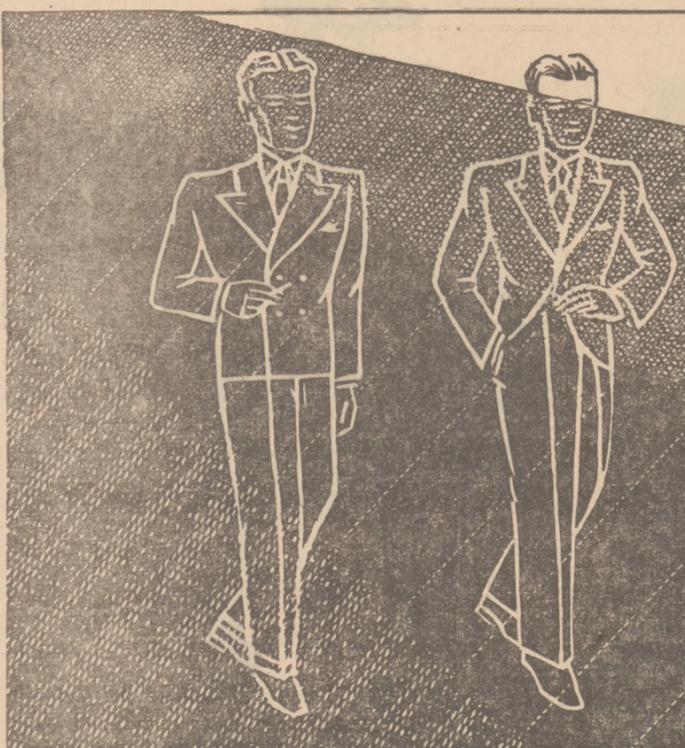
**Neuzeitliches Einmachen.**  
Von A. Knauth u. H. Henkel. Klare Sicht im Reiche der Hausfrau bringt dieses neue, wirklich einfache Haus-haltsbuch. Es verrät viele neuzeitliche Kniffe, die das Einmachen erleichtern und erteilt praktische Ratschläge zur Bereitung wertvoller Obst- und Ge-müse-Dauererzeugnisse. 40 S. stark mit 20 Abbildungen.

Jedes Heft nur zł 1.50

## Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 Wroclawska 15 u 14. ZOSTRÓW WLKP.

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Fassaden-Edelputz "Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das "Terrana-Werk" E. Werner, Oborniki, Telefon 43.

Hüte Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei Roman Kasprzak Poznań, sw. Marcin 19, Ede Fr. Ratajczaka.



Moderne Hüte Hemden, Krawatten. Große Auswahl. JUSZCZAK, sw. Marcin 1, am Pl. Sw. Krzysfi.

Käse-Spezialitäten

Harzer Spitz Karpathen - Kummelstangen empfiehlt Wielkopolska Fabryka Sera Poznań, sw. Koch 9/10, Telefon 28-18, Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 "Monopol".



Süßet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhältst Du bei der Firma "Sandy" ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtrantenshaus.

Wäsche nach Mass

Daunendecken. Eugenie Artl Gegr. 1907. sw. Marcin 13 I.



Große Auswahl imprägnierter und Seiden - Mäntel Kostüme - Kompletts Morgenröcke - Sweater Niedrige Preise! A. Dzikowski, Poznań, St. Agnes 49, Leszno, Agnes 6.



Unsere Kundenschaft kommt durch Empfehlung und das ist ein Beweis daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind. Die größte Auswahl die längsten Raten und Umtausch alter nur



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge Westfalia Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch "Primarus" Poznań, Skośna 17.

Lederwaren



Taschen-Koffer Schirme kaufen Sie billig nur in Fa. K. Zeidler, Poznań, ulica Pocztowa 2 (früher Nowa 1).

Zur Einsegnung!

Das Evangelische Gesangbuch

ist soeben in Kleinformat 9x12 1/2 cm auf Dünndruckpapier, nur 15 mm stark, erschienen. Wir geben zu Originalpreisen ab: Ia Kunstleder, Farbschnitt . . . . . 6.- zł Ia Kunstleder, Goldschnitt . . . . . 9.50 zł Schafleder, biegsame Decke, Goldschnitt 14.- zł Auswärtige Besteller beliefern wir prompt, wenn der Betrag un d 30 gr für Porto auf unser Postscheck-Konto in Poznań Nr. 207 915 eingesandt werden.

Kosmos-Buchhandlung POZNAŃ, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Radiomechanika Poznań, sw. Marcin nur 25. Telefon 1238.

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte sämtl. Originalmarken Pelikan, Montblanc pp. J. Czosnowski Poznań, Fr. Ratajczaka 2, Füllfeder - Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt



Radio-Apparate erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher, Telefon-, Diebstahlschaltungen führen aus Idaszak & Walczak Poznań Sw. Marcin 18. Telefon 1459.

Sämtliche Schneiderzutaten für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl! Andrzejewski Szkolna 13.



Konfirmations-Geschenke Uhren, Gold- u. Silberwaren, Trauringe fugelos in jedem Feingehalt, reelle schmänerische Bedienung, maßige Preise. Albert Stephan Uhrmacher Poznań, Półwiejska 10. (Halbdorfstraße.) I. Treppe.

Zum Frühjahr: Moderne

Damen- und Herrenhüte Wäsche Strümpfe Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals empfiehlt billigst in grosser Auswahl M. Svenda Poznań, St. Rynek 65.

Auto-Rozbiórka Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergerüste für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen. Reifen, Schläuche. Konkurrenzpreise. Dąbrowskiego 88/85. Tel. 69-87.



Daunen und Bett-Federn in grosser Auswahl. Damen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt Uebernahme von meiner werthen Kundenschaft Federn und Betten zum Reinigen. Wäschefabrik und Leinenhaus J. SCHUBERT Poznan Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008. Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758



Pfaff Nähmaschinen kauft man direkt beim Vertreter Adolf Blum Poznań, Al. M. Pilsudskiego 19.

Handarbeiten Aufzeichnungen aller Art

Stichmaterial in Wollen, Garnen allerbilligst. Geschw. Streich Bierackiego 11.

Lade "Smok"

Die billigen, haltbaren Lade am Plake, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

GRACZYK

FR. RATAJCZAKA 34 606 SW. MARCINA

Automobilisten! Autobereifung

nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.

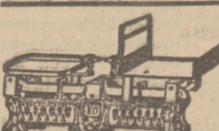
Poznań, Dąbrowskiego 29 Tel. 63-23, 63-65 Jakóba Wajka 8 Tel. 70-60 ältestes, grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager!

Farben Lacke Pinsel engl. Unamel Lack-Vertretung nur

Drogeria Warszawska Inh.: R. Wojtkiewicz Poznań, ul. 27 Grudnia 11. Postfach 250.

Farben Lacke Pinsel engl. Unamel Lack-Vertretung nur

Drogeria Warszawska Inh.: R. Wojtkiewicz Poznań, ul. 27 Grudnia 11. Postfach 250.



Spezial-Reparaturwerkstatt für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

Foto-Apparate 6.50 18.50

Foto-Filme Chemikalien Foto-Arbeiten sauber und billigst Drogeria Warszawska Poznań ul. 27 Grudnia 11 Postfach 250.

Damentaschen

von 3,70 zł Koffer von 0,80 " Schirme von 3,50 " Lederwaren- und Kofferfabrik Poznań, Górna-Wilka Tel. 55-88 fabriziert speziell: Auto- Koffer Reise-Apotheke-Koffer

Verschiedenes

Repariere Uhren gut und billig. Ein Jahr Garantie. "Longines" Poznań, sw. Marcin 79.



Neuheitliche Dinge ist alles! Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut angepasstes Korsett, Gestützte Gürtel. Unbequem gearbeitet. Korsett-Steller Anna Bisdorf, Poznań, Plac Wolności 9. (Sinterhaus.)

Erinnern Sie sich noch, gnädige Frau, an Ihre billigsten u. besten Strümpfe? Die haben Sie doch erworben in der Firma

Standar Strumpf-Spezialgeschäft, Stary Rynek 54 Eckhaus Świętosławska

Berlinerin deutet Karten u. Hermschiffen seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage. Frau Sperber Poznań, Gajowa 12.

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawenel, Seide, Milaines, Seide, Poite de soie, Seiden-Trikot, Nanfuf, Batif, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik Poznan, Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008. Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

Sackmesser

Original Dehne für schweren verarbeiteten u. harten Boden besonders geeignet, liefert billigst vom Lager Paul S. Schiller, Poznań, ul. Mateckiego 38 Tel. 6006.

Umzüge

in grossen geschlossenen Möbeltransport-Autos von und nach allen Orten fährt preiswert aus W. MEWES Fach-Speditionshaus Poznań, Tama Garbarska 21 Tel. 33-56 u. 23-35. Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Tripiki) nach Deutschland.

### Zinn, Zinnkönige und neue Erzfunde

Von Alfred Meffert

Die Erfindung der Fleischkonserven ist wichtiger als die des Schiesspulvers, meinte Oberst Lawrence, der den arabischen Aufstand — 1916 — ins Leben rief. Fleischkonserven benötigen aber Konservendosen, und diese sind zwar meist aus Eisen, aber ohne Zinn kann man sie nicht herstellen, wenn man Fleisch, Gemüse u. a. unverderblich aufbewahren will. Damit ist gesagt, welche riesige Bedeutung Zinn für die Wirtschaft, Kriegsführung und damit für die Weltmacht hat. Die vielseitige Verwendung des Metalls selbst zu Geräten oder als Stanniol und seiner Legierungen als Bronze und Schnellot ist bekannt, ebenso der Verlust des Grossteils unserer Eigenproduktion an Zinn durch den Schandfriede von Versailles und die Notwendigkeit, seitdem das Vielfache der vorher selbst gefördert Zinnmengen durch Import unserer heimischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Nun birgt die Welt genug von dem für die Industrie so notwendigen Werkstoff, aber er ist leider in ganz wenigen Händen zusammengeballt, die daher ihre Monopol-Stellung auszunutzen wissen. Da grünen die Tropenwälder auf Indonesiens smaragdgrüner Inselwelt und bringen durch Kaffee, Kautschuk, Rohrzucker und Gewürze tausendfältigen Gewinn, oben drein ruht im Schosse der Erde in den Hügeln, die unter einem Geilimmer von Hitze begraben liegen, Zinn, Zinn und abermals Zinn, besonders auf der „Zinninsel“ Bangka bei Sumatra, dann auf der malayischen Halbinsel, wo das begehrte Metall teilweise im offenen Tagebau — wenn die Hitze nicht wäre — leicht und fast mühelos gewonnen werden kann. Fast alle hinterindischen Minen gehören der Königin von Holland. Mit ihr und John I. Howeson, dem Besitzer der meisten Gruben in Malaya, beherrschen einige Engländer, die Siam und Sibirias Zinnvorräte besitzen, zwei Drittel des Weltvorkommens an Zinn. Und da diese „Weltherrscher“ ihren Besitz in den durch Gummi, Reis und Zucker gesegneten Weltgegenden haben, können sie, da sie durch das Klimamonopol ihres Landbesitzes gedeckt sind, die Welt ihre Preise vorschreiben, selbst auf die — übrigens bisher geringe — Gefahr hin, infolge der Preisbildung auf ihren Produkten sitzen zu bleiben.

Leider — für uns Europäer! — ist auch das letzte Drittel der Zinn-Weltproduktion in einer Hand. In Südamerika liegt ein wirklich kleines Land: Bolivien. Denn dieses Land war unermesslich reich an Salpeter, den sonst fast niemand besass, bis Chile (1879) im Salpeter-Kriege alle Salpeter-Schatze und die Küste dazu fortfuhr. Im bolivianischen Gran Chakogebiete, ganz im Süden des Landes, waren ungeheure Zinnvorräte entdeckt worden. Paragnay (oder dahinter stehende Kapital-Mächte) machten Ansprüche und führten zu dem verheerenden Kriege von 1933 bis 1935. Brand und Tod haben ihre roten und schwarzen Fahnen über Wälder und Menschen wehen lassen! Und doch sitzt heute in dem prunkvollen Palais der bolivianischen Gesandtschaft zu Paris Signor Simon Patino, der 1903 in einem kleinen bolivianischen Krämerladen Angestellter war. Damals war ein dem Geschäfts-inhaber verschuldeter Portugiese zu ihm gekommen und hatte gegen Streichung von 200 Dollars von seiner Rechnung einen Zinnclaim angeboten. Weil Patino Vertrauen dazu hatte, war er einverstanden, wurde aber von seinem Chef für seine „falsch angebrachte“ Vertrauensseligkeit vor die Tür gesetzt und sah sich so vor die Notwendigkeit gestellt, nachzuprüfen, ob seine Mine wirklich 200 Dollars wert war. Nur von Indianern und Maultieren begleitet, zog er hinauf in die eisigen Höhen der Cordilliera (4000 m und mehr); gleissender Mondschein überragte die Einsamkeit riesig zerklüfteter erztrichteriger Felsen. Aber den bösen Wellentälern der Sorgen und Nöte folgten entsprechend hohe Wellengipfel der Erfolge, dann strömte alles farbig ineinander, und aus harten Tönen wurden wundersame Melodien. Nach nur wenigen Jahren der Entbehrungen war es nicht nur Patino, sondern allen „Zinnjägern“ klar, dass seine Mine Salvador die reichste aller bekannten Zinngruben der Welt war. Interessenten aus der ganzen Welt boten ihm nun Millionen, er warf sie alle — einschliesslich der Guggenheims — hinaus, dass sie mit bösen funkelnden Augen in die heimatische Wallstreet entwichen. Patino arbeitete, verbesserte die Methoden und schürfte Zinn, viel Zinn; dann zog er millionenschwer als Exzellenz in die Lichtstadt Paris ein. Unter den ungezählten Bewerbern um seine Tochter wählte er einen spanischen Marquis; sein Sohn hat nicht vergeblich um die Hand einer Bourbonen-Prinzessin. Die Bankkrachs in den europäischen Metropolen wälzte alle Sorgensteine von den Herzen der Bolivianer. Wenn aber ein Wirbelwind dunkle Wolken im südamerikanischen Gebiete in prompter Haltung zusammentrieb, so gab es Entlastungsgewitter des Zinntrusts, der sich seiner Monopolkraft bewusst war. Allen Reichtum im Hause Patinos und ganz Boliviens schuf das silbrige Zinn, das bei 90 v. H. aller Ausfuhr mit seinem Preise den Staatshaushalt und die Wohlfahrt seiner Bürger schützte, und zwar weil ganz wenige Menschen das Weltmonopol für Zinn besitzen — wie der kenntnisreiche Anton Zischka in seinem aufschlussreichen Buche „Wissenschaft bricht Monopole“ schildert. Solange das zutage gefördert Zinn-erz gebraucht, sogar dringend gebraucht wird, muss nach dem Gesetz des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage der Zinnpreis hoch bleiben, auch ohne monopolistische Massnahmen, und Abhilfe, d. h. Preisnachlass, können nur neue Funde und menschlicher Forschungsgeist bringen!

# Preisentwicklung und Preisaussichten am Weltmarkt für Getreide

Von Dr. Hans von der Decken

Es ist oft darauf hingewiesen worden, dass es einen „Weltmarkt“ und demgemäss auch einen Weltmarktpreis für Getreide im eigentlichen Sinne des Wortes nicht mehr gibt, seitdem der Weltmarktpreis, d. h. der an den internationalen Getreidebörsen gezahlte Preis, der vor dem Kriege tatsächlich bestimmend für die Preisgestaltung in sämtlichen Ländern war, durch Einfuhr-Monopole bzw. Einfuhr-Kontingente sowie durch Prohibitiv-Zölle, Währungsentwertungen usw. seine ehemalige Bedeutung grösstenteils eingebüsst hat. Ja, in sehr vielen Ländern hat der an den Weltbörsen in Chicago oder London gezahlte Preis für die Preisbildung im Inland mehr oder weniger jeglichen Einfluss verloren. Dies gilt z. B. für Deutschland, die Schweiz, die Tschechoslowakei u. a. m. Er ist hier nur noch insoweit von Bedeutung, als zum Ausgleich der inneren Getreideversorgung Einfuhren vom oder Ausfuhr zum Weltmarkt erforderlich sind.

Unter diesem Vorbehalt kann man feststellen, dass die Weltmarktpreise für Weizen „nominal“, d. h. in jeweiliger Pfund- oder Dollar-Notierung, zur Zeit wieder auf dem Stande der Jahre 1927/29 liegen. Berücksichtigt man die inzwischen gemachten Fortschritte in der Produktionstechnik sowie die gesunkenen Produktionsmittelpreise, so kann man sagen, dass der gegenwärtige Preisstand für die Produzenten in Uebersee nach der Preiskatastrophe der Jahre 1930/33 wieder leidlich günstig ist. Hierauf deuten auch die steigenden Anbauflächen für Weizen in den für den Weltmarkt produzierenden Ländern hin.

Wenn auch die nominalen Notierungen für die Produzenten und den internationalen Handel ausschlaggebend sind, so ist es doch zweckmässig, auch die Preisentwicklung, ungerechnet in Gold, d. h. auch unter Ausschaltung der auf die Währungsentwertung zurückzuführenden Preisbesserung, zu verfolgen. Dabei ergibt sich, dass diese „Goldpreise“ immer noch als recht niedrig zu bezeichnen sind.

Bei den anderen Getreidearten ist der Preisverlauf ähnlich wie beim Weizen, wenn auch im allgemeinen nominal noch nicht wieder ganz der Preisstand der Jahre 1927/29 erreicht ist. Dennoch müssen auch hier die schlimmsten Krisenzeiten als überwunden gelten.

In Anbetracht dieser Erholung an den Weltmärkten kommt der Frage nach den Preisaussichten wieder eine erhöhte Bedeutung zu, zumal es für die gesamte Weltwirtschaft von grosser Bedeutung ist, wie sich die Einkommenslage im Agrarsektor, die entscheidend von den Getreidepreisen abhängt, gestalten wird. Aus folgendem Ueberblick über die Bestimmungsgründe der Getreidepreise geht hervor, dass vorläufig keine grossen Veränderungen am Weltmarkt, vor allem aber keine Preisbesserungen zu erwarten sind.

Das Auf und Ab der Weltmarktpreise für Getreide wird nach wie vor letzten Endes von dem Angebot und dem Bedarf bestimmt; jedoch — und das ist entscheidend — nicht etwa von der Weltermenge und dem Weltverbrauch, sondern nur von den geringen, auf dem Weltmarkt angebotenen und den auf dem Weltmarkt nachgefragten Mengen. Die gesamte Weltermenge an Getreide schwankt nur in ausserordentlich geringem Masse, die auf dem Weltmarkt angebotenen Mengen dagegen in ganz beträchtlichem Umfang.

Der Grund für diese Angebotsschwankungen, insbesondere für die starke Steigerung des Angebots von 1925 bis 1932, lag nun bekanntlich darin, dass Traktor, Mähdrescher und Lastauto sowie verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen eine gewaltige Verbilligung der Produktionskosten ermöglicht hatten. Dies konnten sich gerade die für den Weltmarkt produzierenden Länder, d. h. vor allem Nord- und Südamerika sowie Australien, zunutze machen, da diese über genügend Landreserven verfügten und es sich leisten konnten (bzw. glaubten, es zu können), durch Weizen-Monokultur einen Raubbau an der natürlichen Bodenfruchtbarkeit zu treiben. In den alten Bauernländern Europas war dagegen eine ähnliche Entwicklung aus den verschiedensten betriebswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen nicht möglich. Die Hoffnung der „Uebersee-Länder“, durch Verkauf ihres billig erzeugten Getreides am Weltmarkt hohe Profite einzuharsten, erwies sich aber als trügerisch, da die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes bald überschritten war. Zwar fühlte man sich anfangs noch reich genug — man konnte auch die Entwicklung noch nicht voraussehen —, alles nicht absetzbare Getreide einzulagern, um den Weltmarktpreis zu halten. Letzten Endes waren aber die Verhältnisse stärker als die scheinbar unerschöpflichen Mittel des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten, des kanadischen Weizen-Pools u. a. m., so dass die Preise ständig fielen. Dies um so mehr, als in der Folge mehrere günstige Ernten in den Zuschussländern sowie die Bestrebungen dieser Länder, durch Produktionserhöhung ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt zu verringern, die Nachfrage am Weltmarkt stark eingeengt hatte.

Aus dieser verfahrenen Lage konnte nur eine völlige Abkehr der Produktionspolitik in Uebersee herausführen: Die Folge waren daher — z. T. staatlich geförderte — Anbaubeschränkungen in den für den Weltmarkt produzierenden Ländern. Wenn es noch vor wenigen Jahren nichts Einträglicheres zu geben schien, als Weizen zu erzeugen, und das „gelbe Gold“ in den Prärien vielfach einen wahren Goldrausch ausgelöst hatte, so wurde es jetzt infolge der Regierungszuschüsse für Anbauverzicht teilweise das beste Geschäft, „keinen Weizen anzubauen“. Immerhin konnte durch diese Produktionspolitik ein Abbau der Vorräte erreicht werden. Dieser Prozess wurde in der Folge noch durch mehrere ungünstige Ernten in Uebersee — vor allem als Auswirkung von Trockenperioden, Sandstürmen usw. — beschleunigt. Wie oben erwähnt, hat sich nun in den letzten Jahren der Weltmarkt für Getreide auf Grund der Selbstversorgungsbemühungen in den Zuschussländern ausserordentlich verengt. Angebot und Nachfrage finden also zur Zeit bei viel geringeren mengenmässigen Umsätzen als früher ihren Ausgleich. Je enger aber der Weltmarkt ist, um so mehr wächst die Gefahr, dass bei plötzlich ansteigendem Bedarf — oder Angebot — der „Weltmarkt“ infolge der geschwundenen Elastizität aus dem Gleichgewicht gerät. Nur hierdurch ist es zu erklären, dass, als 1936/37 die Nachfrage aus Europa zufälligerweise in mehreren Ländern gleichzeitig rasch stieg, die Preise innerhalb weniger Monate z. T. eine Verdoppelung erfuhr, da keine greifbaren Vorräte mehr in dem gewünschten — nicht allzu grossen — Umfang vorhanden waren. Nur so ist es auch weiter zu erklären, dass in demselben Augenblick, als die Einklebungswelle abebbte und überdies Nachrichten über günstige Ernteaussichten und dementsprechend reichliche Weltmarktzuflüsse auftauchten, die Hasse an den Weltbörsen zusammenbrach und die Weltmarktpreise wieder bis auf etwa den Stand zurückfielen, den sie zuvor innegehabt hatten.

Welche Aussichten ergeben sich nun für die weitere Entwicklung der Weltmarktpreise? Es war bereits darauf hingewiesen worden, dass nicht die Weltproduktion, die ja nur wenig schwankt, der wichtigste Bestimmungsfaktor für den Weltmarktpreis ist, sondern die Weltvorratslage, die durch das Angebot sehr weniger Länder bestimmt wird. Die Nachrichten über die Anbaufläche bzw. den Saatensstand und die Ernteschätzungen in diesen Ländern sind zur Zeit durchaus günstig. Die Anbauflächen sind allgemein ausserordentlich gestiegen, und die Wachstumsbedingungen sind im Durchschnitt auf Grund ergiebiger Regenfälle als zufriedenstellend zu bezeichnen. Infolgedessen rechnet man allgemein wieder mit einer Erhöhung der Weltvorräte, genauer gesagt, des am 1. August, d. h. beim Beginn des neuen Erntejahres 1938/39, statistisch ausgewiesenen Ueberhanges. Das Jahr 1937 mit dem tiefsten Stand der Weltvorräte bringt zugleich den Höchststand der Preise; 1938 steht bereits von neuem im Zeichen des Wiederanwachsens der Vorräte und eines neuen Preisfalles. Es ist daher, wie einleitend bereits gesagt wurde, vorläufig nicht mit einem Anstieg der Weizenpreise zu rechnen. Die endgültige Preisgestaltung am Weltweizenmarkt im Wirtschaftsjahr 1938/39 hängt jedoch von dem Ausfall der heranreifenden Ernte in den europäischen Zuschussländern ab. Die bisher hierüber liegenden Nachrichten lassen einen günstigen Ausfall erhoffen.

(Intern. Verband d. Landwirtschaft l. v. L.)

### Die Lage des polnischen Holzgewerbes

Kürzlich fand die Jahresversammlung des Generalrates der Polnischen Holzverbände in Warschau statt. In den Berichten über die Lage des polnischen Holzgewerbes kam zum Ausdruck, dass der Zusammenschluss der Unternehmungen des Holzgewerbes in Polen zwar weitere Fortschritte macht, dass aber immer noch eine erhebliche Zahl dieser Unternehmungen nicht organisiert ist. Der Generalrat will in der nächsten Zeit den fachlichen Ausbau der Organisation fördern.

In der Aussprache über die Organisation der Holzexporte wies Präsident Ostrowski auf die Tendenz zur Konzentrierung der Holzexporte in einigen grösseren Unternehmungen hin, die in der Gründung einiger grösserer Exportgesellschaften zum Ausdruck kommt.

Als eine der wichtigsten Fragen der Holzexportpolitik wird der Bau eines Holzhafens in Gdingen bezeichnet. Dabei übersieht man, dass Polen in Danzig einen ausgezeichneten Holzexporthafen besitzt, der noch den Vorteil hat, dass dort eine grosse Anzahl von finanzkräftigen Holzhandelsfirmen vorhanden ist, die dem polnischen Holz seinen Platz auf dem Weltmarkt geschaffen haben und diesen dank ihrer ausgezeichneten geschäftlichen Beziehungen zu den Holzabnehmerländern auch für die Zukunft zu halten in der Lage sind. Gerade beim Holz kommt es mehr auf den persönlichen Kontakt und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Holzlieferanten an, die das entsprechende Vertrauen bei den ausländischen Holzabnehmern geniessen.

Die Jahresversammlung des Generalrates nahm auch die Wahl von 5 Vertretern in die Paritätische Kommission vor, die die Rundholzausfuhr nach Deutschland regelt. Es sind dies: Kiesler, Lemberg; Syrop, Krakau; Milsztein, Warschau; Kubica, Posen und Bohdanowicz, Wilna.

### Kontingentregelung für die Deutschland-Holzausfuhr

Die Globalkontingente für die Holzexporte nach Deutschland sind für das 3. Vierteljahr 1938 nach Angaben in der polnischen Fachpresse wie folgt verteilt: für alle Monate des Vierteljahres wurden volle 100% des Plafonds eingeräumt, und zwar für den Juni 3.5 Mill. zl, für den Juli 3 Mill. zl und für den August 1.5 Mill. zl. Die Verteilung des Junikontingents nach Sortimenten stellt sich wie folgt dar: Rundholz 700 000 zl, Schnittholz 1 500 000 zl, Papierholz 1 000 000 zl, Dauben 150 000 zl, Brennholz 15 000 zl und Sperrholz 135 000 zl. Kontingent für Juli: Rundholz 1 000 000 zl, Schnittholz 1 000 000 zl, Papierholz 800 000 zl, Dauben 90 000 zl, Brennholz 10 000 zl und Sperrholz 100 000 zl. Kontingent für August: Rundholz 1 000 000 zl, Schnittholz 1 000 000 zl, Papierholz 200 000 zl, Dauben 40 000 zl, Brennholz 10 000 zl und Sperrholz 50 000 zl.

Nun meldete vor kurzem die brasilianische Presse, dass in Argentinien eine neue Fundstelle von Zinnerzen ermittelt worden ist. Wie die Geologen festgestellt haben, sind die neuen Zinnlager von ungewöhnlich grosser Mächtigkeit. Vielleicht stehen die Erzlager im Gran Chaco und in den bolivianischen Cordillierenketten in geologischer Verwandtschaft mit den neuen argentinischen Minen. So wie die Südsee-Zinnlagerbesitzer mit Signor Patino verhandeln mussten, müssen nun — wenn Argentinien in die Reihe der Welt-Zinn-Lieferanten rückt — die bisherigen Monopolinhaber mit den neuen Zinnverkäufern rechnen. Die Abnehmer freuen sich über diese Entwicklung.

### Abschluss der polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen

Die unter Vorsitz des polnischen Ministerialrats Rydiger und des rumänischen Delegierten Smadu stattgefundenen Wirtschaftsverhandlungen wurden Ende vergangener Woche abgeschlossen. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sind durch den Handels- und Navigationsvertrag vom 23. Juni 1930, das Kontingentabkommen vom 24. Oktober 1936 und ein weiteres Verrechnungsabkommen vom 10. Februar 1937 geregelt. Die Handelsumsätze zwischen den beiden Ländern hatten in den letzten Jahren, das Jahr 1936 ausgenommen, jeweils für Polen günstige Abschlüsse. Das Jahr 1936 brachte Polen einen Passivsaldo von 1,4 Millionen Zl. Allerdings sind die Umsätze Jahr für Jahr geringer geworden und sanken zahlenmässig von dem höchsten Stand mit 15,9 Millionen in der Einfuhr aus Polen und 7,6 Millionen Zl. in der Einfuhr nach Polen bis auf 3,5 bzw. 4,9 Mill. Zl. im Jahre 1936. Erst das Jahr 1937 brachte wieder eine beachtliche Steigerung der Handelsumsätze, und zwar um 10,6 Mill. Zl. in der Einfuhr und 8,6 Mill. Zl. in der Einfuhr aus Rumänien nach Polen. Per Ultimo 1937 bestand für Polen ein Aktivsaldo von 2 Mill. Zl. In den gegenwärtigen Verhandlungen wurden die gegenseitigen Ausfuhrkontingente für die nächste Zeit festgelegt, und in diese eine Anzahl bisher nicht erfasster Waren mit einbezogen. Der zwischen Polen und Rumänien im Jahre 1937 abgeschlossene Touristenvertrag bleibt unverändert.

### Handelsvertragsverhandlungen mit den südamerikanischen Staaten

Im Präsidium der Vertragsabteilung des Aussenhandelsrates in Warschau fanden unter Vorsitz des Präsidenten Minkowski Beratungen über die Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen mit den südamerikanischen Staaten statt. Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und diesen Staaten haben sich soweit entwickelt, dass eine vertragliche Regelung der handelspolitischen Verhältnisse mit den wichtigsten Ländern dieses Kontingents angebracht erscheint. Schon in allernächster Zeit soll eine polnische Abordnung unter Leitung des früheren Ministers Dolezal und des Ministerialrats Rasiński vom Ministerium für Handel und Industrie nach Argentinien und Uruguay und danach auch nach Chile und Brasilien reisen, um diesbezügliche Verhandlungen aufzunehmen.

### Die Erdölindustrie im April 1938

Die Erdölproduktion betrug im Monat April 1938 nach den vorläufigen Angaben 4110 Waggons gegenüber 4137 Waggons im Vormonat. Die durchschnittliche tägliche Förderung betrug im Berichtsmontat 137 Waggons gegenüber 133,5 Waggons im März. Die Rohölverarbeitung in den Raffinerien betrug 4279,9 Waggons gegenüber 4072 Waggons im vergangenen Monat. Die gesamte Produktion stellte sich im Berichtsmontat auf 3931,1 Waggons. Davon entfallen auf Gasolin 3608 Waggons gegen 3709,5 Waggons im Vormonat, auf Gasöl und Brennöl 689 Waggons, auf Schmieröl 395,7 Waggons und auf Paraffin 176,1 Waggons.

Der Inlandsabsatz erfuhr im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat eine Verminderung von 2905,5 Waggons auf 2819 Waggons. Auch der Auslandsabsatz erfuhr im Berichtsmontat eine Verminderung von 436,7 Waggons im März auf 364,6 Waggons. Es waren in Betrieb im Berichtsmontat 24 Raffinerieunternehmen, welche 3113 Arbeiter beschäftigten.

Zucker in der Ernährungswirtschaft

Der Ausklang des XII. Rübenbauerkongresses in der Reichsbauernstadt

Der letzte Verhandlungstag des XII. Internationalen Kongresses der europäischen Rübenbauer brachte noch einmal eine Fülle zuckerwirtschaftlicher Probleme, vor allem solche, die über den engeren Kreis der Zuckerwirtschaft hinausgehen und die gesamte Ernährungswirtschaft, vor allem die Verbraucher betreffen.

schaft bekleidet, konnte eingehende Ausführungen darüber machen, wie durch die von der nationalsozialistischen Marktordeung bewusst geförderte Zusammenarbeit von ernährungswirtschaftlicher Aufklärung, privatwirtschaftlicher Werbung und nicht zuletzt tatkräftiger Mitarbeit des Einzelhandels und der deutschen Hausfrau in Deutschland auf verschiedene Weise eine beträchtliche Steigerung des Zuckerverzehrs erzielt worden ist.

15. Weltwirtschaftstag

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet in der Zeit vom 26. Mai bis 2. Juni in Königsberg und Danzig den 15. deutschen Weltwirtschaftstag. Die Tagung hat eine besondere Zielsetzung: Die Bedeutung des deutschen Ostens im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft und der Weltwirtschaft aufzuzeigen.

Der Präsident der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, setzte sich bei der Eröffnung der Tagung eingehend mit dem Niedergang des Welthandels auseinander. Er ging von der Tatsache aus, dass der Index des Internationalen Handels von 101,0 im zweiten Vierteljahr 1937 auf 98,2 im dritten und auf 94,3 im letzten Quartal des vergangenen Jahres zurückgegangen ist.

In zahlreichen Referaten wurde eingehend die Wirtschaftslage Ostpreussens mit ihrem landwirtschaftlichen Schwergewicht und die Verbindung des Reichs mit den skandinavischen, baltischen und südosteuropäischen Ländern behandelt. Aus den zahlreichen Einzelheiten, die deutsche und ausländische Redner vorbrachten, ging der Wille aller Beteiligten hervor, einer Intensivierung des zwischenstaatlichen Güterauswechsels jede Unterstützung zu geben.

Die polnische Kohlenausfuhr betrug in der ersten Hälfte des Monats Mai 426.000 t und war damit um 47.000 t geringer als in der gleichen Zeit des Vormonats.

Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr im Mai

Die polnische Kohlenausfuhr betrug in der ersten Hälfte des Monats Mai 426.000 t und war damit um 47.000 t geringer als in der gleichen Zeit des Vormonats. Der tägliche Durchschnittsverand ins Ausland betrug einschließlich der Schiffsverladungen 39.000 t.

Sperrmassnahmen wegen der Maul- und Klauenseuche

Das Landwirtschaftsministerium hat amtlich bekanntgegeben, dass wegen der in Polen herrschenden Maul- und Klauenseuche die Durchfuhr und die Einfuhr nach Rumänien von Rindvieh, Schafen, Ziegen, Schweinen und von Erzeugnissen dieser Tiere, die aus der Wojewodschaft Schlesien und einer Anzahl von weiteren polnischen Kreisen stammen, bis auf weiteres verboten ist.

Im Backgewerbe ist durch eine Mehrverwendung von Zucker und Milchweiss eine Veränderung der Verarbeitungsmethoden erzielt worden die zu einer zwanzigprozentigen Fettersparnis und einer Verdoppelung des früheren Zuckerverbrauchs geführt hat. Die dabei hergestellten Gebäckarten stehen an Geschmack und Güte den unter stärkerer Fettverwendung hergestellten Gebäckarten in keiner Weise nach.

Das schwedische Kapital in Polen

Zur Reise des polnischen Aussenministers nach Schweden

Die Reise des polnischen Aussenministers Beck nach Stockholm gibt der polnischen Wirtschaftspresse Veranlassung, sich mit den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Schweden zu befassen. In diesem Zusammenhang ist eine Betrachtung über die Tätigkeit des schwedischen Kapitals in Polen von Interesse.

Nach der amtlichen Statistik über die Anteile der verschiedenen Länder an dem gesamten in Polen arbeitenden Auslandskapital betrug der Anteil des schwedischen Kapitals im Jahre 1937 — 2,6% der gesamten Auslandskapitalien, womit Schweden an neunter Stelle hinsichtlich der Höhe der in Polen arbeitenden Kapitalien stand. In der polnischen Landeswährung ausgedrückt, betragen die in Polen arbeitenden schwedischen Kapitalien im vergangenen Jahr 36.95 Mill. zL.

Table with 2 columns: Industry sector and Capital amount in millions of zL.

Wie aus der Uebersicht hervorgeht, sind nahezu zwei Drittel des schwedischen Kapitals in Polen in der Elektro-Industrie investiert. Die Hauptbeteiligung entfällt auf die Polnische Telefon A.-G. (PAST). Das Aktienkapital dieser Gesellschaft beträgt 42,48 Mill. zL, wovon 21,1 Mill. zL oder 49,68% auf die schwedische Beteiligung (Ericsson-Konzern) entfallen. Der

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Mai 1938

Table listing various financial instruments like Staatsanleihen, Obligationen, Pfandbriefe with their respective values.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Mai 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren schwächer. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest-Anleihe I. Em. 79.50, 3proz. Prämien-Invest-Anleihe II. Em. 80.50—81, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67,75, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1937 64,75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7proz. Pfandbriefe der Städtischen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank

Verbrauchsergebnisse neue Backvorschlage für Bäcker ausgearbeitet wurden, die bei ihrer praktischen Anwendung eine beachtliche Verbrauchsverlagerung von Fett auf Zucker herbeiführen können.

Auch in der Susswarenwirtschaft ist eine beträchtliche Steigerung der Zucker Verwendung eingetreten. Der Zuckerverbrauch stieg bei der Herstellung von Süsswaren von rund 750.000 dz auf 1.05 Mill. dz bei der Schokoladenindustrie von rund 570.000 auf 740.000 dz und bei der Backwarenindustrie von 145.000 dz auf 243.000 dz Zucker vom Jahre 1934 bis 1937.

Zur Herstellung von Kunsthonig wurden im Jahre 1937 rund 131.000 dz Zucker benötigt gegenüber rund 56.000 dz im Jahre 1932. Aehnliche Verbrauchssteigerungen waren nahezu auf allen anderen Gebieten der zuckerverbrauchenden gewerblichen Wirtschaft zu verzeichnen.

Nicht weniger beachtlich ist die stärkere Heranziehung der Zuckerrübe in der Futtermittelwirtschaft. Hier wurden im Wirtschaftsjahr 1937/38 52,15% mehr vollwertige Zuckerschneitzel und 89,84% getrocknete Rübenblätter und -köpfe mehr hergestellt als im Vorjahre. Für die Viehwirtschaft und die Versorgung mit viehwirtschaftlichen Erzeugnissen verdient gerade diese Entwicklung besondere Beachtung. Von den ausländischen Kongressteilnehmern wurden diese Erfolge mit grösstem Interesse zur Kenntnis genommen, da hier Wege gezeigt werden, die auch dem ausländischen Rubenbau beträchtliche Vorteile bringen können.

Die Aktiengesellschaft Ericsson ist fernerhin an ihrer polnischen Tochtergesellschaft gleichen Namens mit 98,7% des 1 Mill. zL betragenden Aktienkapitals beteiligt. Neben Ericsson hat auch die Allmanna Svenska Elektriska A. B. ASEA in Vastera eine Tochtergesellschaft in Polen, die Polskie Tow. Elektryczne ASEA Sp. Akc., die mit einem Aktienkapital von 250.000 zL arbeitet, wovon 66,7% auf die schwedische Muttergesellschaft entfallen.

Von der Polnischen Zundholzmonopolgesellschaft ist das ganze 5 Mill. zL betragende Aktienkapital in schwedischem Besitz. Eng verbunden mit dieser Gesellschaft ist die Bank Amerykaniski w Polsce, die mit einem Aktienkapital von 5 Mill. zL arbeitet, das sich zu 80% in schwedischem Besitz befindet. Die Bank beschränkt ihre Kredittatigkeit auf die zu der Pachtgesellschaft des polnischen Zundholzmonopols in Geschaftsbeteiligung stehenden Unternehmungen.

Getreide-Märkte

Posen, 28. Mai 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table of grain market prices for various types of wheat, rye, and other grains.

Gesamtumsatz: 2112 t, davon Roggen 655 t ruhig, Weizen 310, Gerste 70, Hafer 65 t.

Bromberg, 27. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenborse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24,75—25,25, Standardweizen II 23,75—24,25, Roggen 21,50—21,75, Gerste 17,50—17,75, verr. Hafer 18,25—18,75, Roggenmehl 65% 31,50—32, Roggen-Schrotmehl 95% 27—28, Weizenmehl 65% 38,50—39,50, Weizen-Schrotmehl 95% 32,50—33,50, Weizenkleie grob 15,25—16, mittel 14—14,50, Roggenkleie 14,25—15, Gerstenkleie 13—13,50, Gerstengrutze 25,50—26, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 24—26, Sommerwicke 20,50—21,50, Pelusinken 22,50—23,50, Blaulupinen 12,75 bis 13,25, Gelblupinen 13,50—14, Serradella 32—35, Leinsamen 49—52, Senf 34,50—37,50, Weisse kleie 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85—95, Timothy-Klee 35—40, Wundklee 95—105, engl. Raygras 85—90, Leinkuchen 23—23,50, Rapskuchen 16,75—17,50, Sonnenblumenkuchen 4 bis 42% 18,75—19,75, Soja-Schrot 23,25—23,50 bis 42% 18,75—19,75, Speisekartoffeln 4—5,50, Steckkartoffeln 4—5,50, Speisekartoffeln 3 bis 3,50, Roggenstroh gepresst 6,75—7, Netzeheu lose 8,50—9,25, Netzeheu gepresst 9,50—10,25, Gesamtumsatz 1153 t, davon Weizen 116 t ruhig, Roggen 307 t belebt, Gerste 142 t belebt, Weizenmehl 53 t ruhig, Roggenmehl 170 t belebt.

Warschau, 27. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenborse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitspreise: Standardweizen I 21,75—22, Standardgerste I 19,25—19,50, Standardgerste II 18,75—19, Standardgerste III 18,50—18,75, Standardhafer I 22,25 bis 22,75, Standardhafer II 21—21,50, Weizenmehl 65% 38—40, Schrotmehl 95% 23,50—24,25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 15,50—16, fein und mittel 14,25—14,75, Roggenkleie 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 28 bis 29, grüne Erbsen 27—28, Sommerwicke 21,75 bis 22,75, Pelusinken 25—26, Blaulupinen 13,75 bis 14,25, Gelblupinen 14,50—15, Winterraps 56—57, Sommeraps 54—55, Winter- und Sommererbsen 52 bis 53, Leinsamen 90% 51,50—52,50, Senf 36—38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 85—95, Leinkuchen 22—22,50, Rapskuchen 15,50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17,50—18, Soja-Schrot 45% 22—22,50, Speisekartoffeln 4—4,50, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6,50—7, gepresstes Heu 10,50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1926 t, davon Roggen 235 t belebt, Weizen 60 t belebt, Gerste 90 t ruhig, Hafer 93 t ruhig, Weizenmehl 669 t ruhig, Roggenmehl 519 t belebt.

Table of official exchange rates (Amtliche Devisenkurse) for various cities like Amsterdam, Berlin, London, etc.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zL. Aktien: Tendenz: schwächer. Bank Handlowy 50, Bank Polski 119,50, Bank Zw. Sp. Zarob. ohne Kupon 1937, Ostrowiec Serie B 54,75, Strachowice 36,75.

Merino Fleisch-Wollschaffherde ca. 300 Wuttern, 70 Mutterlammer und 5 Wode wegen Agrarreform abzugeben. E. v. Wigleben, Cijfowo, pow. Węrszko.

# Rundfunk-Programm der Woche

## vom 29. Mai bis 4. Juni 1938

### Sonntag

**Warschau, 11.40:** Nachr. 11.57: Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 6:** Von Hamburg: Hofkonzert. 8: Wetter. 9: Schöne Melodien. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

### Montag

**Warschau, 11.57:** Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 5:** Glöckenspiel. Wetter. 5.05: Der Student unserer Zeit. 6: Der Student unserer Zeit. 7: Der Student unserer Zeit. 8: Der Student unserer Zeit. 9: Der Student unserer Zeit. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

**Land und Stadt, 11.50:** Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: 13: Zeit, Wetter. Nachr. 14: Börse. 1000 Takte lagende. 15: 30. Gute Nacht. 16: Concert. 17: Concert. 18: Concert. 19: Concert. 20: Concert. 21: Concert. 22: Concert. 23: Concert. 24: Concert. 25: Concert. 26: Concert. 27: Concert. 28: Concert. 29: Concert. 30: Concert. 31: Concert. 32: Concert. 33: Concert. 34: Concert. 35: Concert. 36: Concert. 37: Concert. 38: Concert. 39: Concert. 40: Concert. 41: Concert. 42: Concert. 43: Concert. 44: Concert. 45: Concert. 46: Concert. 47: Concert. 48: Concert. 49: Concert. 50: Concert. 51: Concert. 52: Concert. 53: Concert. 54: Concert. 55: Concert. 56: Concert. 57: Concert. 58: Concert. 59: Concert. 60: Concert. 61: Concert. 62: Concert. 63: Concert. 64: Concert. 65: Concert. 66: Concert. 67: Concert. 68: Concert. 69: Concert. 70: Concert. 71: Concert. 72: Concert. 73: Concert. 74: Concert. 75: Concert. 76: Concert. 77: Concert. 78: Concert. 79: Concert. 80: Concert. 81: Concert. 82: Concert. 83: Concert. 84: Concert. 85: Concert. 86: Concert. 87: Concert. 88: Concert. 89: Concert. 90: Concert. 91: Concert. 92: Concert. 93: Concert. 94: Concert. 95: Concert. 96: Concert. 97: Concert. 98: Concert. 99: Concert. 100: Concert.

### Dienstag

**Warschau, 11.40:** Gelang. 11.57: Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 5:** Glöckenspiel. Wetter. 5.05: Der Student unserer Zeit. 6: Der Student unserer Zeit. 7: Der Student unserer Zeit. 8: Der Student unserer Zeit. 9: Der Student unserer Zeit. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

### Mittwoch

**Warschau, 11.40:** Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 5:** Glöckenspiel. Wetter. 5.05: Der Student unserer Zeit. 6: Der Student unserer Zeit. 7: Der Student unserer Zeit. 8: Der Student unserer Zeit. 9: Der Student unserer Zeit. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

**13:** Zeit, Wetter. Nachr. 14: Börse. 1000 Takte lagende. 15: 30. Gute Nacht. 16: Concert. 17: Concert. 18: Concert. 19: Concert. 20: Concert. 21: Concert. 22: Concert. 23: Concert. 24: Concert. 25: Concert. 26: Concert. 27: Concert. 28: Concert. 29: Concert. 30: Concert. 31: Concert. 32: Concert. 33: Concert. 34: Concert. 35: Concert. 36: Concert. 37: Concert. 38: Concert. 39: Concert. 40: Concert. 41: Concert. 42: Concert. 43: Concert. 44: Concert. 45: Concert. 46: Concert. 47: Concert. 48: Concert. 49: Concert. 50: Concert. 51: Concert. 52: Concert. 53: Concert. 54: Concert. 55: Concert. 56: Concert. 57: Concert. 58: Concert. 59: Concert. 60: Concert. 61: Concert. 62: Concert. 63: Concert. 64: Concert. 65: Concert. 66: Concert. 67: Concert. 68: Concert. 69: Concert. 70: Concert. 71: Concert. 72: Concert. 73: Concert. 74: Concert. 75: Concert. 76: Concert. 77: Concert. 78: Concert. 79: Concert. 80: Concert. 81: Concert. 82: Concert. 83: Concert. 84: Concert. 85: Concert. 86: Concert. 87: Concert. 88: Concert. 89: Concert. 90: Concert. 91: Concert. 92: Concert. 93: Concert. 94: Concert. 95: Concert. 96: Concert. 97: Concert. 98: Concert. 99: Concert. 100: Concert.

### Donnerstag

**Warschau, 11.40:** Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 5:** Glöckenspiel. Wetter. 5.05: Der Student unserer Zeit. 6: Der Student unserer Zeit. 7: Der Student unserer Zeit. 8: Der Student unserer Zeit. 9: Der Student unserer Zeit. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

### Freitag

**Warschau, 11.40:** Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 5:** Glöckenspiel. Wetter. 5.05: Der Student unserer Zeit. 6: Der Student unserer Zeit. 7: Der Student unserer Zeit. 8: Der Student unserer Zeit. 9: Der Student unserer Zeit. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

**13:** Zeit, Wetter. Nachr. 14: Börse. 1000 Takte lagende. 15: 30. Gute Nacht. 16: Concert. 17: Concert. 18: Concert. 19: Concert. 20: Concert. 21: Concert. 22: Concert. 23: Concert. 24: Concert. 25: Concert. 26: Concert. 27: Concert. 28: Concert. 29: Concert. 30: Concert. 31: Concert. 32: Concert. 33: Concert. 34: Concert. 35: Concert. 36: Concert. 37: Concert. 38: Concert. 39: Concert. 40: Concert. 41: Concert. 42: Concert. 43: Concert. 44: Concert. 45: Concert. 46: Concert. 47: Concert. 48: Concert. 49: Concert. 50: Concert. 51: Concert. 52: Concert. 53: Concert. 54: Concert. 55: Concert. 56: Concert. 57: Concert. 58: Concert. 59: Concert. 60: Concert. 61: Concert. 62: Concert. 63: Concert. 64: Concert. 65: Concert. 66: Concert. 67: Concert. 68: Concert. 69: Concert. 70: Concert. 71: Concert. 72: Concert. 73: Concert. 74: Concert. 75: Concert. 76: Concert. 77: Concert. 78: Concert. 79: Concert. 80: Concert. 81: Concert. 82: Concert. 83: Concert. 84: Concert. 85: Concert. 86: Concert. 87: Concert. 88: Concert. 89: Concert. 90: Concert. 91: Concert. 92: Concert. 93: Concert. 94: Concert. 95: Concert. 96: Concert. 97: Concert. 98: Concert. 99: Concert. 100: Concert.

### Sonabend

**Warschau, 11.40:** Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03-13: 18.45: Bunte Musik. 14.30: Die Studenten. 15.30: Der Student unserer Zeit. 17.30: Für das Land. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Die Studenten. 20.45: Bunte Musik. 21.10: Bunte Musik. 22.15: Bunte Musik. 23.05: Nachrichten.

**Deutschlandender, 5:** Glöckenspiel. Wetter. 5.05: Der Student unserer Zeit. 6: Der Student unserer Zeit. 7: Der Student unserer Zeit. 8: Der Student unserer Zeit. 9: Der Student unserer Zeit. 10: Der Student unserer Zeit. 11: Der Student unserer Zeit. 12: Der Student unserer Zeit. 13: Der Student unserer Zeit. 14: Der Student unserer Zeit. 15: Der Student unserer Zeit. 16: Der Student unserer Zeit. 17: Der Student unserer Zeit. 18: Der Student unserer Zeit. 19: Der Student unserer Zeit. 20: Der Student unserer Zeit. 21: Der Student unserer Zeit. 22: Der Student unserer Zeit. 23: Der Student unserer Zeit.

**Überschrisstwort (fest) ----- 20 Groschen**  
**ledes weitere Wort ----- 10 "**  
**Stellengesuche pro Wort ----- 8 "**  
**Offertengedühr für chiffrierte Anzeigen 50 "**

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**  
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**  
**Chiffrebrieve werden übernommen und nur gegen**  
**Dorweisung des Offertenscheines ausfolgt.**

**Verkäufe**  
**Drehschraube**  
 58 x 22 und Lokomobile nach der Reparatur, verkaufe billig.  
**Möbel**  
 Rozmierz 1/Poznan.  
**Lokomobile**  
 Baujahr 1913, 10 H.P., 14.55 m<sup>3</sup>, sofort betriebsfähig.  
**Drehschraube**  
 RM 4, Entgranner, Sortierzylinder sofort betriebsfähig, verkauft günstig. Offerten unter 1708 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.  
**Maschinenfabrik**  
 im Betrieb, mit 2 Wohnhäusern u. Lagerräumen zu verkaufen. Off. unter 1702 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.  
**Gartenschläuche**  
 Sand schuhe für Gartenarbeit, flachengehen leicht gütig.  
 Fa. „Gumy“, 27 Gudma 15.  
**Damenhüte**  
 in Strich u. Filz empfiehlt zu billigen Preisen.  
**Firma „Sena“**  
 ul. Wodna 22.  
 fr. Julia Mayer.

**Sommerfrische**  
**Landaufenthalt**  
 dicht am Walde für Sommergäste, Nähe Posen, Pension täglich 2,50 bis 3,00 zl. Auskunft, Denar, Poznan, sw. Józefa 2.  
**Ferienaufenthalt**  
 für 15jähr. polnischen Gymnasialisten, bei gebildeter deutscher Familie zwecks deutscher Konversation gesucht. Off mit Angabe der Bedingungen unter 1703 an die Geschft. d. Zeitung Poznan 3.  
**Tiermarkt**  
**Dtsch. Schäferhund**  
 groß, stark, mannhaft, la Stammbaum verkauft Richard Zimmermann Nowy-Tomyśl.  
**Vermietungen**  
**Zimmer**  
 Witba, Czapka 12, W. 7, Eingang 8, billig.  
**Vorderzimmer**  
 mit Balkon, elektr. Licht und Bad, an Damen oder Herren  
 Grunwaldzka 19 II, W. 12  
 Eing. Marcelinstraße.  
 Ehel. fies, sauberes **Mädchen**  
 mit etwas Kochkenntnissen für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Offert. unter 1704 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.

**Leeres, großes Frontzimmer**  
 auch für Bürozwede, ab sofort.  
 Cieszkowskiego 7, W. 11a.  
**Kleines Wohnhaus**  
 3 Stuben, Küche, Kammer, Stallung u. Gärtchen, am evangel. Friedhof Poznan-Stadt, ab Juli d. J. zu vermieten. Ang. u. 1696 an die Geschft. d. Zeitung. Poznan 3.  
**Möbl. Zimmer**  
**Balkonzimmer**  
 elegant möbliert.  
 Ratajczaka 28, Wohn. 9.  
**Möbliertes Zimmer**  
 von Beamten gesucht. Angeb. „Denar“ Poznan sw. Józefa 2 u. Nr. 188.  
**Offene Stellen**  
**Christliches, sauberes Hausmädchen**  
 mit Kochkenntnissen gesucht. Meldg. 5-8 Uhr. Ratajki 67, Wohnung 7.  
**Ehel. fies, sauberes Mädchen**  
 mit etwas Kochkenntnissen für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Offert. unter 1704 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.

**Stellengesuche**  
**Suche Stellung**  
 für Kunsttopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, sowie Teppiche aller Art.  
**Nowak**  
 Przechylna 6, Wohn. 12.  
**Tausch**  
**Motorrad**  
 mit Beiwagen, tausche gegen Klein-Auto, evtl. zahlbar zu.  
 Paczkowa 1, Wohn. 6.  
**Tausche**  
 mein i. Kreisstadt (Woj. Poznan) gelegenes Haus (Geschäftsgrundstück) 1 Stod, 2 Läden, 3 gr. Wohnungen viel Nebengebäude, in bestem Zustande, Garten, Verkehrswert 40 000 Zł. auch gegen Spermat mit Den. Genehmigung nach Groß-Deutschland. Zuschr. unt. „M. 1689“ a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.  
**Unterricht**  
**Stenographie**  
 und Schreibmaschinenkurse Kantaka 1.  
**Deutscher Student erteilt**  
**Polnisch**  
 auf dt. Gut. Begelegenheit gewünscht. Off. unter 1706 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznan 3.  
**Aufenthalte**  
 Alle zum „Casanova“ Majstalarzka Dancing, Humor bis früh. Ermäßigte Preise.  
**Kolonial-Delikatesswarenhandlung**  
**Drepel (früh. Breuk)**  
 ul. M. Wilczkiewskiego 26  
 Tel. 27-05  
 Nähe des Deutschen General-Konsulats empfiehlt seine elegante **Frühstücksbuffet**. Reelle Speisen und Getränke. Kulante Preise.  
**Heirat**  
 Junges, in gef. Position, sucht **Lebenskameradin**  
 Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter 1707 an die Geschft. d. Zeitung Poznan 3.  
**Streibamer Landwirt**  
 Anfang Dreißiger, 1,69 gr. 70 Morg. im Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) sucht Bekanntschaft einer strebsamen soliden Landwirtschafterin zwecks baldiger **Heirat**. Etwas Vermögen erwünscht. Bildzuschr. unter 1701 an die Geschft. d. Zeitung. Poznan 3.  
**Verschloßenes Dachdeckerarbeiten**  
 in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt sachmäßig aus.  
**Paul Köhr**  
 Dachdeckermeister  
 Poznan, Grobla 1.  
**Gebamme Kowalewska**  
 Lakowa 14  
 Erteilt Rat und Hilfe  
**Neuheit!**  
**Schraubenzieher**  
 mit Sechskantöffnung **Stahlschlüssel**  
 für Motorrad u. Auto  
**F. Poeschke**  
 Poznan  
 sw. Marcin 21.  
 Eisenwaren und Küchengeräte  
 Telefon 31-56.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91  
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

## Devisenbank

Die Geburt einer  
gesunden Tochter  
zeigen an

Ingeborg von Delhaes-Guenther  
geb. von Koerber  
Gerd von Delhaes-Guenther

Posen, Diakonissenhaus, 27. Mai 1938.

Wenn

# MÖBEL

dann von

**Heinrich Günther, Möbelfabrik**

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40



Blumen

und Pflanzen für Raum  
u. Heim. Ausschmückun-  
gen von Tisch u. Tafel.  
Einrichten von Hallen  
und Wintergärten.  
Überweisung von Blumen  
nach dem Auslande.

**Otto Dankwarth**

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Tel. 1293.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Töchterchens  
zeigen in dankbarer Freude an

Walter Zuther u. Frau Gerda  
geb. Eüneburg

Grundstadt, d. 25. Mai 1938  
3. St. Diakonissenhaus Posen

Herbert Martin  
Charlotte Martin  
geb. Sager  
Vermählte

Dresden Pl. 6. Rogoźno Wlkp.  
Bautzner Strasse 59. 3. Mai 1938

Flüssiges Obst

Apfelsüßmost  
eigener Kelterung, auf kaltem  
Wege hergestellt

p. 3/4 Ltr. z. 1,25

**Goldenring**

Stary Rynek 45.



Für Reise, Heim  
und Beruf

Wanderer - Qualitätsarbeit  
Wanderer - Zuverlässigkeit  
sind

**CONTINENTAL**

Schreib- und Rechenmaschinen

General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel i Ska**

Poznań, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

Die Verlobung meiner jüngsten  
Tochter

Adelheid

mit dem Diplom-Landwirt

Andreas Graf Raczynski

zeige ich hiermit an.

Asta von Oppen  
geb. von Roeder.

Breslau 30  
Gustav-Adolf-Str. 19-21,

Mai 1938.

Meine Verlobung mit Fräulein

Adelheid von Oppen

Tochter des verstorbenen Regierungs-  
präsidenten Matthias von Oppen und  
seiner Frau Gemahlin Asta, geb. von  
Roeder, zeige ich hiermit an.

Andreas Graf Raczynski

Obrzycko Zamek  
pow. Szamotuły Polen.



Berufs-Bekleidung

für jeden Beruf  
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

**B. Hildebrandt**

Poznań, Stary Rynek 73/74  
Oel-Schürzen für Schlächtereien

Nur eigene Fabrikation.

Ich habe mich in Poznań  
ulica Młyńska 12, II p.  
niedergelassen

**Czesław Waczyński, Arzt**

Telefon 59-93

Sprechstunden 9-11 und 3-5,  
Sonnabend nur vormittags.

Allen, die beim Tode unseres lieben Bruders und  
Freundes

**Dr. med. Otto Dietrich**

feiner in Liebe und Treue gedachten und seine letzte Ruhe-  
stätte mit Blumen schmückten,

**danken wir herzlichst.**

Wag Dietrich  
Norbert Kindler

Poznań, den 28. Mai 1938.



Neuheiten  
in imprägnierten  
Mänteln

große Auswahl  
in der Firma  
H. Dzikowski  
Poznań  
Stary Rynek 49  
Kredit Assignate.

# MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

**Waldemar Günther**

S W A R Z E D Z, ulica Wrzesińska 1.  
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

In Deutschland

Mein bebaut. Grund-  
stück, in Industriestadt  
Deutschlands gelegen,  
geg. entsprechend. Wert-  
objekt in Polen zu tau-  
schen. Angebote an  
Kowalski, Herne  
Westfalen, Bahnhof-  
straße 107.

Tapeten

Wachstuch, Linoleum, Teppiche  
Nowy Dom Tapet L. Oppeln Bronikowski  
Poznań, Stary Rynek 62. Tel. 2317.

## Trotz des Umbaues

befindet sich mein Geschäftslokal  
weiterhin in der

**ul. Nowa 1, I. Etage**

**Erdmann Kuntze**

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage.  
Gegründet 1909 Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damen-  
schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)  
Grosse Auswahl von modernsten Stoffen  
Dringende Anfertigung in 24 Stunden

Moderne Frack- und Smo-  
king-Anzüge zu verleihen.

**Schillerschule — Posen**

Waly Jagielly 1/2 — Telefon 1383.

**Gymnasium — Lyzeum — Haushaltungsschule**

Anmeldungen bis zum 10. Juni erbeten.

Anmeldungsformulare und Prospekte der Haushaltungsschule  
sind im Sekretariat anzufordern.

Die Schulleitung.

**Auto-Reifen**

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

**S. Szczeptański**

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf  
Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

**Am Pfingstsonnabend,**

**dem 4. Juni 1938**

bleiben unsere Kassenräume für jeglichen Verkehr

**geschlossen.**

Bank für Handel und Gewerbe Poznań  
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu

Sp. Akc.

Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Poznań

Gdański Prywatny Bank Akcyjny, Sp. Akc.  
w Gdańsku

Oddział w Poznaniu.

Kreditverein Poznań, Sp. z ogr. odp.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ogr. odp.

Poznań.